

Bezugspreis:
Rundschau 50 Pf. frei ins Land gebracht, durch die Post
bezogen vierzehntäglich Mitt. 1.25 exkl. Versandgeb.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich abends.
Samstag in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Rennsteig Nachrichten.

Anzeigen:
Die Rundschau Zeitung über deren Raum 10 Pf. für außen
15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Ruhm.
Reklame: Zeitung 10 Pf., für außen 15 Pf. Verlagen
gebräuchlich pro Tausend Mitt. 2.50.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Feststellungsliste Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Feststellungsliste Nr. 8273.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 64.

Samstag, den 16. März 1901.

16. Jahrgang.

Schaffung eines staatlichen Panzerplattenwerkes.

Herren Krupp scheinen die bekannten Größterungen und Beschlüsse im Reichstag bezw. zuvor in der Budgetkommission denselben, sehr unangenehm gewesen zu sein. Sein Berliner Organ, die "Neueste Nachrichten", mußten zuerst allerlei bemängeln, was dort gesprochen worden ist, es j. L. als unrichtig oder unrichtigen Voraussetzungen beruhend hinstellen.

Jetzt erörtert das Krupp-Organ höchst eingehend die "staatliche Panzerplattenwerke". Wenn die Schaffung eines solchen Werkes möglich, und daran ist wohl nicht zu zweifeln, dann werden sich die maßgebenden Kreise der Reichsregierung sicherlich nicht dadurch gesellschaffen lassen, daß Herr Krupp ihnen zu Gemüthe führen läßt, daß es günstiger ist für besser finde, seine Panzerplatten von der "Prival-Industrie" zu beziehen, Frankreich, falls es die Herstellung solcher in Staatswerstätten betreiben sollte, für den Ausbau der Werke von Guerigny, die für die Herstellung von Panzerdeckplatten aus weichem Stahl bis 10 Ctm. Dicke, 30 Millionen Mark würde aufwenden müssen. Die "N. N." hätten hier nur noch anfangen sollen, was ihrer Ansicht nach in deutsches staatliches Panzerplattenwerk steuern würde?

Die "einzige Großmacht" mit eigenem Panzerplattenwerke ist Russland — und das habe trotz 40 Mill. M. Aufwand, ein gutes Geschäft gemacht. Das Krupp'sche Panzerplattenwerk sei von der russischen Regierung erworben, die russischen Staatswerke könnten aber in Bezug auf Wirtschaftlichkeit des Betriebes und die stets gleich gute Qualität ihrer Erzeugnisse niemals mit der Privatindustrie konkurrieren. Die russischen Ingenieure gaben selbst zu, daß diese Werke niemals rationell betrieben werden könnten, wie diejenigen der Privatindustrie. Thatsache sei, daß die russische Regierung nach einer Reihe von Mißerfolgen den Panzer für die jetzt im Bau begriffenen russischen Kriegsschiffe wieder ausländischen Firmen zu Vertragen sich genöthigt sehe.

Die Vereinigten Staaten sänden auf Grund von Erhebungen die Errichtung eines eigenen Werkes unentbehrlich und hätten 28 000 Tonnen Panzerplatten, den Bedarf mehrerer Jahre, ihr überlassen, wodurch sie eine Preisermäßigung erzielt hätten.

Daher eine staatliche Industrie, so fährt das Blatt fort, je nach billiger als die Privatindustrie probieren könnte, ist möglich ausgeschlossen. Die häufig wiederholten, dem widerprechenden Behauptungen können darüber nicht hinwegtäuschen. Am Ende der Rechnung steht sich der Steuerzahler bei der Bezahlung durch den Staat jedenfalls schlechter, als wenn die seine Bedürfnisse durch die Privatindustrie decken läßt.

Gesinde-Ball des Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.

Der am Samstag, den 9. d. J., in den oberen Räumlichkeiten des Walhalla-Etablissements von dem "Wiesbadener Radfahr-Verein von 1884" veranstaltete "Gesinde-Ball" nahm einen glänzenden Verlauf. Die Veranstaltung, die gewissermaßen als Abschluß der diesjährigen Ballaison zu betrachten war, von dem Vorstande des genannten Vereins in allen Theilen wohl vorbereitet und verließ ohne die geringste Störung, was den Veranstaltern zur besonderen Ehre gereicht. Es war, wie der 1. Vorsitzende, Herr Moeckel, in seiner Begrüßungsansprache betonte, kein geringes Wagnis, als der Radfahr-Verein es unternahm, dies für Wiesbaden neue Art von Bällen einzuführen. Dauchten doch, als das Projekt bekannt wurde, vielfach Zweifel auf, ob das Fest auch Anlang finden würde, und gab sogar die originelle Einladung verschiedentlich Hinweis zu Mißverständnissen. Heute kann sich der Verein jedoch mit berechtigtem Stolze sagen, daß er sich durch diese Veranstaltung den Vortrag aller Theilnehmer in vollem Maße verdient hat.

— Schon die am Eingang ausgegebenen Gefindebücher, von denen jeder Theilnehmer ein Exemplar erhielt, trugen nicht wenig zur Hebung der allgemeinen Stimmung bei. Sogar die Polizei war in staatlicher Anzahl vertreten und verlangte von "Herrn Moeckel" wie von "Gesinde" strenge Achtung des Gesetzes, indem sie Gefindebuch aus dem aufgeschlagenen Polizei-Bureau abgekämpft werden mußte. Doch schienen die zahlreich erschienenen Räumlichkeiten, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Sennertinnen etc. sich nicht sehr einschüchtern zu lassen, da sie bald sahen, daß sowohl die Schuylenleute, als auch der strengste Herr Kommissar keine "echten" waren. Nur die "Burschen", die als Räuber, Mietzner, Räuber, Biehrtreiber, Kommerdiener, sogar als "Schak vom Militär" erschienen waren, trauten im Anfang der Sache nicht recht, ließen sich jedoch bald von den beiden Vertreterinnen des "schönen Geschlechtes" beruhigen.

Großen Beifall fanden die unterhaltsamen Nummern des Programms, das in dem Gefindebuch Platz gefunden hatte. Erst meldete sich der Impresario Mr. Mumphy (Herr Moeckel) auf den "Weltbedeutenden", um den Anwesenden

Wohl sämmtliche Staaten belasten die Rechnungen ihrer Werkstätten weder mit den Zinsen des Anlagekapitals, noch mit der Abzehrung und den Reparationslasten von Gebäuden und Maschinen, Gehälter, Versuchsläufen, Erweiterungsbauden, Neuanschaffungen und sonstige Ausgaben für Arbeiterswohlfahrt etc. werden wahrscheinlich oft unter anderen Kapiteln verbucht, obgleich der Steuerzahler sie unweigerlich aufzutragen muß. Unter dieselbe Rubrik gehören ferner die Hebschläge in der Fabrikation, besonders im Anfang. Ein weiterer Umstand, der schwer ins Gewicht fällt, ist in der bereits vorerwähnten Verhandlung der französischen Deputiertenkammer zur Sprache gebracht worden. Es wurde gesagt, eine Gesäderung der Landesverteidigung ergäbe sich daraus, daß die Kontrolle der Erzeugnisse einer Staatswerkstätte schon wegen des hierarchischen Bechälltnisses des Kontrolleurbeamten zum Leiter der betreffenden Anlage wohl niemals mit der Gründlichkeit und Rücksichtslosigkeit ausübt werden, wie gegenüber der Privatindustrie. Ebenso ist ein Erfolg der von der Regierung selbst hergestellten, aber von ihren eigenen Beamten als unbrauchbar zurückgewiesenen Panzerplatten, oder die Zahlung der wegen verspäteter Lieferung auferlegten Konventionalstrafen ausgeschlossen, während die Privatindustrie dafür aufzukommen hat.

Hierzu wäre wohl noch hinzuzufügen, daß eine blühende Privatindustrie unausgesetzt und ohne Mühsicht auf die erwachsenden Kosten auf Verbesserung ihrer Produkte und ihrer Herstellungsverfahren hinarbeitet und unter dem Drucke der Konkurrenz hinaufsteigt, was seitens des staatlichen Betriebes, zumal bei der Schwierigkeit und Unsicherheit der Geldbereitstellung, auch nur in annähernd gleichem Maße nicht erwartet werden kann.

Der Reichstag hat in dem Sinne beschlossen, daß ein staatliches Panzerplattenwerk errichtet werden soll, man muß nun abwarten, wie die Dinge weiterlaufen.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der Staatsberatung.

(67. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.)

Präsident Graf Bassekemtheit meint, daß der Prinzregent von Bayern dem Reichstage seinen besten Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit ausdrücken möge.

Es folgt hierauf die Staatsberatung, zunächst das Kapitel Reichsversicherungamt. Die Budgetkommission beantragt hierzu eine Resolution, betreffend Verleihung des Rangens der Rüthe dritter Klasse an die Senatsvorsitzenden beim Reichsversicherungamt.

Abg. Rössle-Dessau (wildl.) wünscht eine selbständige Stellung des Reichsversicherungamtes. Er empfiehlt also, dann eine Resolution Albrecht und Gen., betreffend Berufung

von Technikern und Nationalökonomen zu selbständigen Mitgliedern des Reichsversicherungamtes, und er tritt dann noch für die Ausdehnung des Wahlberechens der Berufsgenossenschaften ein.

Die Abg. Stadthagen und Hoch (Soz.) befürworten die Resolution Albrecht unter Bezugnahme auf die Beispiele ansehnlicher Entscheidungen des Reichsversicherungamtes.

Graf Posadowitsch erwidert, er werde das Amt über die von den Vorrednern geäußerten Beschwerden zur Aufklärung auffordern. Bezuglich der Resolution Albrecht müsse er erst den Chef des Amtes hören, weshalb er keine bestimme Aussage machen könne. Eine selbständige Stellung des Versicherungamtes werde sich wohl schwerlich machen lassen.

Abg. Sachse (Soz.) findet es ungerecht, daß die Verhöhe gegen die Unfallverhütungsvorschriften lediglich den Arbeitern zur Last gelegt werden.

Abg. Pauli (Holz. d. Com.) glaubt, daß die Arbeit meist selbst an den Unfällen die Schuld tragen.

Abg. Herzfeld (Soz.) bittet um anderweitige Regelung des Jahres-Arbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Staatssekretär Graf Posadowitsch hofft, baldigst die Sach nähertragen zu können.

Nach langer Debatte über die Unfallverhütungsvorschriften legt Staatssekretär Posadowitsch statistisch dar, die prozentuale Steigerung der Unfälle sei eine ganz geringfügige und leinenfalls könne man dieselbe etwa lediglich den Arbeitgebern zur Last legen.

Der erste Titel wird nunmehr nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Die Resolution der Kommission wird angenommen, die Resolution Albrecht wird abgelehnt.

Bei einem weiteren Titel kritisiert

Abg. Singer (Soz.) die Entsendung der Rüthe Grunert und Hoffmann ins Reichsversicherungamt. Ersterer sei Verfasser der Denkschrift zur Zuchthaus-Vorlage.

Staatssekretär Posadowitsch entgegnet, es handle sich hier um ein Recht des Bundesrates, in das von anderer Seite nicht eingegriffen werden könne.

Abg. Rössle (wildl.) bedauert dies.

Der Rest des Staats des Reichsversicherungamtes wird genehmigt.

Morgen 1 Uhr Nachtragsetat für China, dann Weiterberatung der Staatsreste.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung der Staatsberatung.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Beratung des Kultus-Staats bei dem Kapitel Medicinalwesen fortgesetzt. Die Kommission hat für die nicht voll besoldeten Gerichts- und Kreisräte ein Mindestgehalt von 1800 Mark, für die Kreis-

seine beiden Wunderländer Hänchen und Fränzchen, zwei reizende Baby's (Herr Rössle und H. H.) vorzuführen und zu zeigen, wie bewandert dieselben in allen Wissenschaften und jedweder Kunst seien. Viel Heiterkeit erweckten die originellen Kostüme, da die Baby's in Steppkissen hervorgebracht wurden. — Nach dem gemeinsamen Souper, das zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel und sehr stolt servirt wurde, erfreute ein kleiner Threter (H. Joanne) die Theilnehmer durch verschiedene Vorträge auf dem Thymikon, die von einer bedeutenden Kunstfertigkeit des Jungen Zeugniss ablegten. Die nun folgende Posse "Monsieur Hercules" von Herrn Hoffchauspieler Heeder mit bewährtem Geschick einstudiert, erheiterte die Zuschauer so sehr, daß dieselben vor Lachen kaum zur Ruhe kommen konnten. Lauer Beifall und mehrfacher Hervorruh lohnte die Darsteller (Fr. J. Vollmer, E. Berges, Herren A. H. H. E. und Th. Gottwald, Fr. Vollmer und W. Berges) für ihre Mühe. Im weiteren Verlauf des Festes unterhielt noch Herr Vollmer als "Meltui Hansmann" und als schneidiges Gigerl die Zuhörer durch humorvolle Vorträge. Alle Einzelheiten hier aufzuführen, würde zu weit führen und wollen wir uns noch des tabelllos gefahrenen Niederradreitens der Saalfahrer Mannschaft des W. R. V. gedachten, der ungestüm der Beifall fand. Sämtliche Figuren wurden mit tadellosen Sicherheit und Richtigkeit gefahren und zeugten von einer fachgemäßen, streng durchgeführten Schulung der Fahrer. Die Leitung des Reitens sowie der Tänze lag in den Händen des Herren A. Joanne.

Das ganze Fest bot den Anblick eines wohl arrangirten Ganges und es herrschte nur eine Stimme der Zufriedenheit unter den überaus zahlreich erschienenen Gästen und Mitgliedern. Und so konnten sich die Meisten nur schwer zum Heimweg entschließen, den sehr viele der Theilnehmer schon bei Tageslicht, teilweise sogar mit der "Elektrischen", machten.

Der Wiesbadener Radfahr-Verein kann mit Stolz auf die Beratung zurückblicken, die allen Theilnehmern gewiß noch recht lange in schönster Erinnerung bleiben wird. Möge es dem Verein auch im nächsten Jahre vergönnt sein, ein ähnliches Fest mit gleichem Erfolg zu arrangieren. A. H.

Bunte Blätter.
Ein Schneiderfeit. Ein junger Schneider wollte in einer englischen Mittelstadt einen Laden eröffnen, und, um sich vor faulen Zähler zu sichern, kam er auf eine neue Methode, die unsicheren Kunden unter den Einwohnern herauszubringen, die jedenfalls auch zu ihm kommen würden. Er rüste folgende Annonce in die Zeitungen ein: „Eine junge Dame, hübsch und sehr reich, wünscht mit einem Herrn aus guter Familie in Verbindung zu treten, mit Aussicht auf Heirath. Die Dame hat nichts dagegen, die Schulden (deren Betrag aber angegeben sein muß) ihres zukünftigen Gatten zu bezahlen.“ Bitte die Photographicie beizulegen und an J. B. Expedition der Zeitung zu adressieren.“ Die Zahl der Antworten und Photographicien war ungeheuer. Der Schneider ließ von den Photographicien Duplikate anfertigen und schrieb die Namen und Adressen der Eignahmern in ein Buch mit der Uberschrift „Ruhlose Kunden“. Die Originale wurden alsdann unter höflichen Entschuldigungen abgewiesen. Das Geschäft des Schneiders aber gedeiht.

Die taube Königin und der Attache. Seit einiger Zeit macht ein amüsantes Geschichtchen in den Londoner Klubs die Runde. Ein eben erst nach hier versetzter Militärrattler einer fremden Großmacht erhielt vor einigen Wochen auch die übliche Einladung vom damaligen Prinzen von Wales, im Marlborough-House zu dinieren, und sein Chef, der Gefende, machte ihm nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Prinzessin Alexandra nahezu vollständig taub sei und daher ihre Fragen häufig mehrmals wiederholte, wenn sie die Antworten nicht verstanden habe. Der Offizier merkte sich die fatale Einzelheit bestens, und als später bei Tisch Ihre Königliche Hoheit ihn fragte, wie oft er schon in England gewesen sei, antwortete er zunächst mit besonders deutlich gesprochenen Worten, daß er zweimal in London gewesen sei. Als dann aber die Prinzessin zum zweiten, dritten und vierten Male ihm fragenden Blides andeutete, daß sie ihn nicht verstanden habe, da sobald der junge Herr in seiner Verlegenheit zum Entfernen der Anwesenden vier Finger vor die Augen der indignirten Fürstin, die natürlich nicht für taub gehalten werden will und . . . dorf. Der Offizier ist vorläufig von der Besuchsliste im Marlborough-House gestrichen worden.

Angestellten ein solches von 900 Mark festgesetzt. Diese Position wurde erneut an die Budgetkommission verwiesen und nach längerer Debatte auch die Titel 1 bis 5 vom Kapitel Medizinalwesen. Beim Titel: 13 Millionen für Elementarschulbeamten wurde eine Resolution beschlossen, die Regierung zu erfordern, daß in den beiden Sessiōnen geforderte Schulbauten gesetzlich nunmehr baldigst vorzulegen.



Wiesbaden, 15. März.

Für und wider den Zolltarif.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg fordert, daß der neue Zolltarif nach dem System des Doppeltarifs mit nach unten unbedingt gebundenen Zollzälen aufgestellt und noch in dieser Sessiōn des Reichstages erledigt werden müsse. — Dieser Eifer deutet darauf hin, daß die Entscheidung, ob in dem Entwurf ein Doppeltarif für landwirtschaftliche Zölle aufgestellt wird, in den Instanzen des Reiches und Preußens nahe bevorsteht. Es wird richtig sein, wenn man annimmt, daß die Mehrheit im preußischen Staatsministerium für den Doppeltarif gewonnen ist, die Entscheidung, ob es zum Doppeltarif kommt oder nicht, hängt indessen vom Reichslandrat und Ministerpräsidenten Grafen Bülow ab.

— Richter's Freisinnige Zeitung gibt an, daß über die Frage, ob „Einheits-“ oder „Doppeltarif“ kommende Woche entschieden wird. Die Konferenzen sollen am 12. begonnen haben. Die Stellungnahme scheint sich so zu accentuiren, daß das Reichsamt des Innern, das Finanzministerium und das landwirtschaftliche Ministerium sich warm für den Doppeltarif, wenigstens insoweit Lebensmittelzölle in Betracht kommen, einsehen werden, während die Vertheidigung auf der anderen Seite ziemlich kühn geführt würde. Das auswärtige Amt, welches demnächst die Verhandlungen mit den fremden Staaten zu führen hat und die Kosten und den Spott für eine eventuelle Niederlage auf sich nehmen muß, habe natürlich eine geringe Neigung für den Doppeltarif.

Das Richter'sche Blatt sieht angesichts an diese Ausschüttungen noch weiter mit, daß die Vertreter des „Bundes der Landwirthe“ außerordentlich richtig und „sichtig“ wären, in Privatunterhaltungen „schwankende Meinungen“ zu führen, widerstreitende Ansichten zu belehren.

— Lehnlich der neulich mitgetheilten Darmstädter Resolution ist vom Vorstande des Breslauer Nationalen Wahlvereins eine Erklärung erlossen, die kurz und bündig ausspricht: Langfristige Handelsverträge sind die erste und unentbehrliche Grundlage unseres nationalen Wohlstandes. Sollten sie nicht zu Stande kommen, so würden unmittelbar und in fürechter Frist Stadt und Land von den schwersten wirtschaftlichen Erhütterungen heimgesucht werden. — Eine vom Straßburger Bürgerverein und dem Arbeiterwahlverein berufene Versammlung sprach sich gegen die Getreidezoll erhöhung aus.

— Die bürgerl. Collegien von Stuttgart, Göppingen etc. erklärten sich gegen die Getreidezoll-Erhöhung und für langfristige Handelsverträge.

Die afrikanische Bahn.

Aus Berlin, 14. März, wird geschrieben: In der Angelegenheit des Baus der ostafrikanischen Centralbahn arbeitet die Regierung „mit Dampf“. Der die Zinsgarantie des Reiches für ein Grundkapital von 24 Millionen festlegende Gesetzentwurf ist bereits dem Bundesrat zugegangen. Die fürgleich in der Budgetkommission laut gewordenen Wünsche haben zum Theil Berücksichtigung gefunden, so im Bezug auf Wahrung des reindeutschen Charakters der Direktion und des Verwaltungsraths der Bahn, und hinsichtlich der Maßregeln zur Verhütung spekulative Veräußerung von LandkonzeSSIONen und Bergverträge. Gleichwohl erscheint es noch zweifelhaft, ob der Reichstag der Vorlage zustimmen wird. Die bisherigen Erörterungen der Eisenbahnfrage im Parlament haben selbst bei einem Theil der Konservativen eine prinzipielle Abneigung erkennen lassen, zur Zeit Aufwendungen aus Reichsmitteln für diese auch von herborragenden Afrikateatern als unrentabel bezeichnete Bahn zu bewilligen. Es scheint im Reichstag die Auffassung vorzuwiegen, daß es gerathener sei, die Angelegenheit eintheilen zu vertagen und erst das Ende des toßspieligen Engagements in China abzuwarten. Im günstigsten Falle dürfte das Gesetz betreffend die Zinsgarantie mit äußerst knapper Mehrheit zu Stande kommen.

Die Chinawirren.

Die deutsche Antwort an China in Bezug der russisch-chinesischen Mandchourei-Konvention ergeht sich in ähnlichen Ausdrücken, wie die Noten der anderen Mächte, welche China gewarnt haben, und sieht mit, wenn China mit Russland eine Ausnahme mache, so würde das für alle anderen Mächte einen Vorsatzfall bilden. Das hat die Chinesen zu weiteren Protesten ermuntert. Die Gesandten haben angefangen, ihre Wohnhäuser zu befestigen. Die deutsche Gesandtschaft baut ausgedehnte Barakken. Anfang April wird die letzte Gesandtschaft festgestellt sein.

Neue Chriseigen-Scene in Paris.

Der als Gemahl einer reichen Amerikanerin und bei sonstigen Veranlassungen nicht immer lächelnd genannte Abgeordnete Graf Castellane hat den Direktor des Pariser „Figaro“ mit Chriseigenen bedacht. Die Ursache lag darin, daß der Herr Graf vom „Figaro“ als diejenige Verföhllichkeit bezeichnet war, die im Namen der royalistischen Partei den famousen Derouse in der bekannten kritischen Nacht gefragt haben soll, was er thun würde, wenn der Herzog von Orleans inmitten seines Staatsstreiks-Versuchs in Paris auftauchen würde. Infolge dieses Knutschens hat der Direktor des „Figaro“ de Robays dem Grafen Castellane seine Zeugen gesucht.

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Eine bemerkenswerte Runde kommt aus Paris: „Der Minister soll die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nach deutschem Muster beschlossen haben. — Überraschend kann das schließlich nicht mehr, denn die Franzosen sind bisher auch sonst in der Nachahmung unserer militärischen Einrichtungen nicht faul gewesen. Der Aimitation läßt sich indes nicht auch der Geist einhauchen.“

Russland bleibt dabei.

Die Mächte werden das russisch-chinesische Abkommen nicht verhindern. Es muß sein. Bevenden haben bei dem „platonischen“ Protest, der sich charakteristisch genug, nicht an Russland, sondern an die chinesische Regierung richtete. Mit dem Petersburger Kabinett ist in einem ganz anderen, liebenswürdigeren Tone gesprochen worden. Über alle die freundlichen Vorstellungen von der Nothwendigkeit einmütigen Zusammensetzens prallten wirkungslos ab an dem Entschluß der russischen Regierung, sich diese günstige Gelegenheit, ein ungeheures Übergewicht in China zu erlangen, nicht entgehen zu lassen. Die chinesische Regierung erachtet jedoch die anderen Mächte, Russland zur Zurücknahme seiner Forderung zu veranlassen. Eitel Spiegelstiere. Denn die chinesische Regierung weiß sehr gut, daß Russland ein in aller Form gestelltes Verlangen auf den Verzicht als „unfreundlichen Ult“ betrachten und mit dem Überbruch der Beziehungen beantworten würde. Auf diese Gefahr will es keine Rache ankommen lassen.

Präsident Harrison †.

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Harrison, ein frommer Mann von mittelmäßigen Fähigkeiten, aber als Politiker von ehrlichem Charakter, soweit eben in Amerika davon die Rede sein kann, ist seinem Leben erlegen. Von 1889—1892 im Amt, unterlag er, der Republikaner, zweimal aufgestellt, dem Demokraten Cleveland. Er war Hochschul-Zöllner, in seiner Amtszeit füllte der Mac-Millen-Zolltarif und die Chicagoer Weltausstellung.

Herr Chamberlain und Südafrika.

Nach langerer Pause hat sich Joe Chamberlain wieder mal über Südafrika ausgelassen. Diesmal steht er Alles im rosigsten Licht. Bald werde der Krieg beendet sein, es werden sich Handel und Industrie in einer Weise entwideln, wie man es bisher noch nicht gesehen habe. England werde zehntausende seiner besten Männer dorthin senden, die ständige Bewohner des Landes werden sollen, es sei dann auch nothwendig, daß Frauen und Gefährten der Männer dorthin zu senden, dies sei in sozialer Beziehung von Wichtigkeit. Chamberlain beantragte schließlich einen besondern Fonds zu Gunsten der Auswanderung geeigneter Frauen nach Südafrika zu gründen. Das kann ja recht nett werden!

Der südafrikanische Krieg.

Nicht weniger als siebenundzwanzig fliegende Kolonnen hat Kitchener ständig auf den Beinen, doch geben weder im Orange-Freistaat noch in Transvaal die Geschäfte der Engländer besser als vorher; sie schließen es auf schlechte Witterung.

Deutschland.

* Darmstadt, 15. März. Ein von der großen Mehrzahl der Abgeordneten der zweiten Kammer unterschriebener Antrag erfordert die Regierung, den hessischen Bundesrats-Bewollmächtigten zu instruieren, bei dem Reichstag zu verneinen, daß der Vertrag möglichst auf eine ausreichende Erhöhung der bestehenden Getreide- und Viehzölle sowie der Zölle auf andere landwirtschaftliche Produkte und einen ausreichenden Zollschuh der derselben bedürftigen industriellen Zweige hinzuwirken.

* Berlin, 15. März. Der Reichstag soll schon am 21. nach Erledigung von Etat und Nachtragssatz, in die Osterferien gehen.

— Wie man aus London meldet, wird eine englische Mission, an deren Spiege der Herzog von Abercorn steht, sich an die Höfe von Berlin, Petersburg und Wien begeben, um die Thronbesteigung des Königs Eduard zu notificiren. Im Falle sich das Befürchtete Kaiser Wilhelm sich bis dahin so gebeichtet hat, daß er die Gesandtschaft empfangen kann, wird dieselbe zunächst nach Berlin begeben und dann nach Petersburg reisen. Im andern Falle wird sie zunächst den russischen Hof besuchen.

* Bremen, 14. März. Die Tasche, die der Attentäter Weiland nach dem Kaiser schleuderte, ist von einem Gehilfen der Geldschrankfabrik Burgmann, am Abend des Kaiserbesuches verloren worden.

Ausland.

* Rom, 14. März. Zu einer Panik unter den Unbärtigen kam es in der Karlskirche, als während der Predigt eines Mönches vom Kapuzinerorden ein „Sozialist“ Zwischenrufe ausgestoßen haben soll. Viele Personen sind verletzt.

— Unlöschlich der Wiederkehr des Geburtstages König Humberts betrübt das Königs paar nach Theilnahme an der Seelenmesse, dessen Grabstätte im Pantheon. Viele andere Blumenspenden wurden niedergelegt. Das Gedächtnis des Tages wurde auch in den Provinzen des Landes begangen.

* Paris, 14. März. Im Ministerrat unterbreitete der Kriegsminister seinen Kollegen ein neues Programm für den Unterricht in den Militärschulen. Dasselbe stellt als Vorbild für die republikanische Armee die Armee der Revolution hin und besteht darauf, daß die Mitglieder der Armee besonders die Offiziere sich nicht nur dem Kriegshandwerk widmen sondern auch die moralischen Vorgesetzten ihrer Untergebenen sein sollen, indem sie diese zu ihren bürgerlichen sozialen und moralischen Pflichten anspornen.

* Marseille, 14. März. Die schon lange andauernde Ausstandsbewegung soll jetzt in die umliegenden Departements getragen werden, daß Ende ist unter diesen Umständen noch weniger abzusehen.

* Petersburg, 14. März. Das Attentat auf den Unterrichtsminister, der den Studenten sehr verhakt ist, steht für Samstag vor einem Ausnahme-Gerichtshofe zur Verhandlung. Hinter dem Attentäter dürften sich die Thore der Peter-Pauls-Festung schließen, ohne daß die Offenlichkeit über den Prozeß viel erfährt.

Aus aller Welt.

* Kleine Chrouif. Der in Guimbinen entdeckte Unteroffizier Marten ist gestern früh um vier Uhr vom Militärposten am Stalupönerthor in Civilleidung ergriffen worden. Er war bereits nach dem Stalupöner Kreis entkommen, lehrte aber zurück, angeblich um sich selbst zu stellen. — Gestern früh wurde die Frau des Maurers Karl Rindbogel in Pforzheim am Römerweg erschossen aufgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft richtet sich gegen den Mann. — Im Tiergarten zu Berlin wurde gestern Morgen ein Schutzenfeldsweibel in voller Uniform erschossen aufgefunden. In Karlsbad brach infolge einer Bohrung, die am Karlsbader Sprudel vorgenommen wurde, plötzlich eine neue Quelle hervor, welche mit riesiger Kraft enorme Wassermassen emporwirbelt. Die alte Quelle bliebinde vollkommen intact. Der alte Sprudel sprang sogar nach Eröffnung der neuen Quelle noch stärker als vorher.



Aus der Umgegend.

* Wiesbaden, 14. März. In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurden u. a. das Baugebiet des Bäckermeisters Herrn Joh. Ott betreffs die Errichtung eines Schuppens auf seinem an der Waldstraße belegenen Grundstück; das Gesuch der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft betr. die Errichtung eines weiteren Schuppens auf ihrem Grundstück (Wagendepot) an der Kaiserstraße; das Baugebiet des Spezereihändlers Herrn Georg Dengel betr. Errichtung eines Schuppens auf seinem Grundstück Ecke der Weiber- und Gaugasse und das Baugebiet des Stadtgeometers Herrn Neinh. Lanz betr. Errichtung eines Hinterhauses, sowie einer Lagerhalle auf seinem Grundstück Wiesbadenerstraße 27, auf Genehmigung begutachtet. — In der folgenden Stadttaussschübung wurde das Gesuch des Herrn Karl Becker um Ausübung des unerlaubten Schankwirtschaftsbetriebes in dem Hause des Herrn Karl Jung, Adolfstr. 7 genehmigt.

* Mainz, 14. März. Das Kreisig-Denkmal soll jetzt nicht an der Gartenanlage erstehen, welche sich in der Kaiserstraße zwischen der Heidelberger- und Boppstraße befindet, sondern auf dem Forsterplatz aufgestellt finden. — Der ca. 50 Jahre alte Landwirth v. d. Schwalm, der vorgestern von einer Begleiterin um 85 M. bestohlen worden ist — und unter Zurücklassung von Frau und Kindern nur eine Vergnügungsspritze hierher gemacht hat — ist gestern Abend in Haft genommen worden, weil er in der Steinallee an einer ihm begegneten, ihm völlig unbekannten Frau ein Sittlichkeitsvergehen begangen hat. Darauf versuchte der Mann, sich im Bollhafen zu extränken und als er von mehreren Leuten hieran gehindert wurde, feuerte er einen Revolverschuß auf sich ab, ohne zu treffen. Das Ganze hat der unüberlegte Mann, der noch einen größeren Geldbetrag bei sich hatte, im Käusche verübt.

* Boppard, 15. März. Die Zuckerfabrik Frankenthal kaufte für M. 1,350,000 baar die in Concurs gerathene Zuckerfabrik Gerresheim.

* Bitter, 14. März. Die hiesige Ortsgruppe des Landwirtschaftlichen Wandercasinos hielt gestern Abend in der Gastwirtschaft zum Löwen eine Versammlung ab, die sehr stark besucht war. Herr Kreis-Obstbaulehrer Säuberlich aus Wiesbaden hielt einen Vortrag über Obstbaumjähnitt, Düngung der Obstbäume, über die Schädlinge derselben und deren Befüchtigung, sowie über die Bekämpfung des Henne- und Sauerwurms. Wenn wir auch schon des öfters vieles über den Obstbaumjähnitt gehört und uns derselbe auch demonstrativ vorgeführt wurde, so boten doch die Ausführungen des Herrn Redners noch viel des Neuen und Interessanten. Die am Schlusse des Vortrages stattgefundenen Diskussion war eine überaus lebhafte und wurden alle Anfragen prompt erledigt. Herr Bürgermeister Venino sprach am Schlusse der Versammlung im Namen des Vereins Herrn Säuberlich den besten Dank aus.

* Langenschwalbach, 14. März. Wie dem „Satz.“ aus Bleidenstadt mitgetheilt wird, ist vor einigen Tagen an den dortigen Kriegerverein eine eigenartige Sendung gelangt, nämlich ein Feldpostpaket aus China. Dasselbe enthielt ohne jegliche nähere Mitteilung — einen achtzehn chinesischen Zopf, welcher bei Herrn Gastwirt Anton Dieckler Jr. zur Ansicht ausgestellt ist.



Kunst und Wissenschaft.

m. Thode-Vortrag. (4. Abend.) Die Ausgestaltung der Idee in Architektur, Plastik und Malerei. — Die leichten Schranken zwischen Mensch und Natur sind gefallen. Die frühere Sprödigkeit weicht einer weichen Bildung. Alles wird sanfter gestaltet. Die Bewegungen der Figuren erhalten eine ganze Anmut. Auch entwickeln sich jetzt stärker die individuellen Eigenschaften der einzelnen Künstler; während im 14. Jahrhundert alles sozusagen unter dem Bonn Giotto's stand. Die florentinische Kunst erhebt sich nun zu einer herrschenden Macht. Fast alle anderen Schulen, die sich später herausheben,

zien auf florentinische Anregung zurück. In der Architektur ist besonders Leone Battista Alberti, welcher, — in seinem bedeutendsten Werk, der Kirche Santa Maria novella, — eine neue Form anstrebt. Er meint in die antike Gradlinigkeit der Gestalt eine weichlinige Verbindung. So sucht er auch die Palastfassaden reicher zu beleben, indem er die Flächen durch kleine, nicht weit ausladende Pilaster unterbricht. In der Skulptur erscheint die Familie della Robbia. Luca della Robbia nimmt die Thonbildnerei des vorigen Jahrhunderts auf. Er erfindet die farbige Glasur. Von großer Bedeutung für die Folge wird Verrocchio. Eines seiner entzückendsten Werke ist sein „Putte mit Fisch“. Unter den Malern treten Namen wie Sign. Gozzo, Uccello, Castagno auf. Dann kommt Botticelli. In die heitere Lebensanschauung seiner Zeit mischt sich ein ernster Zug. Die mit Rosen spielenden Putten werden zu feierlichen Engeln. In dem heilischen Ausdruck des Jesuistindes liegt schon die Vorbereitung zu den Leiden des Erlösers. Und endlich in der „Beweinung Christi“, dem großen, ergreifenden Werk des Meisters, welch' ein gewaltiges, seelisches Leben, ein wahres Aufschreien elementarischen Schmerzes. Freilich in einem andern Werk „Venus und der Frühling“, da führt uns Botticelli in ein Zauberreich ewiger Poche. Er zeigt uns einen Frühling, wo er zu keiner Zeit je träumerischer, wundervoller erscheinen kann. Aber es ist nicht die Welt, in der er lebt. Denn um ihn her droht der Zusammenbruch alles Bisherigen. In Lorenzo Medici's Sterbehett steht der Dominikanermönch Savonarola. Lorenzo 2. weicht ihm die Sünden seines Lebens und die dunkle Gestalt des Bußpredigers beugt sich über den Sterbenden: „Deine Sünden sind Dir vergeben. Dir steht nur noch eines zu thun. Gib Florenz die Freiheit wieder!“ Und wortlos sinn Lorenzo zurück und stirbt. Und Savonarola predigt dem Volk Buße und das Schluchzen der Menschen zeigt ihm, daß sie die Noth empfindet, die er längst erkannt. Und es ist zu Ende mit dem heiteren üppigen Leben. Die Reichen verlieren ihren Schmuck, ihre Geräte auf den Scheiterhauen, Hoffnungen durchzogen die Strafen: „Für Buße! Für Buße!“ Doch Savonarola erleidet den Tod durch Alexander Borgia und sein Lebenswert ist unsont. Der vorläufige Zeitgeist geht seinem Verderben entgegen. Über über dem Zusammenbruch der politischen und sozialen Freiheitsgrößen schwiebt die Kunst als Unvergängliches empor und in ihr liegt die Erhöhung der Menschheit. — Hiermit schloß der Redner unter zufriedenem, nicht endenwollendem Beifall, seinen in allen Teilen fesselnden, interessanten Vortragsschlus, der wieder durch eine Anzahl Lichtbilder illustriert wurde. Wir können uns nicht versagen, hier ein Wort über den Redner selbst zu sagen. Es ist eine durchaus neue Methode der Rede — wenigstens bei einem Professor — mit welcher Henry Thode spricht. Er ist durch und durch Schauspieler. Seine Sprache, seine Stimme, seine Geste — das alles überrascht, verwirrt, weil man es bisher nur im Theater, nie auf der Rednerbühne gesehen hat. Aber eben damit fesselt er sein Publikum. Und dann noch man es eben auch gehört haben, wie er spricht, spielt, gespielt, wie er ein Gemälde z. B. gleichsam als dramatische Szene vor uns entrollt, oder ein Gebäude — ich erinnere an die Paläste Pitti und Medici, — mit einer Charakteristik ausgezeichnet, daß es zu einem sprechenden Zeugen seiner Zeit wird. Und dann der Höhepunkt — die Darstellung der Zeit überhaupt, von den Anfängen jener blühenden Kultur bis zur üppigen, ausgearteten Schwelgerei und dann der Zusammenbruch übertragen von der düstern Warnergestalt Savonarola's und als leuchtender Stern über allen — die Kunst. Diese lebendige Schilderung, die dramatische Steigerung — daß war die Kunst für sich, ein schauspielerische Kraftleistung. — Redner sprach noch dazu alles auswendig — die ihres Gleichen sucht und der man seine Bewunderung zollen muß.



Wiesbaden, 16. März.

Für Kleidung armer Konfirmanden werden, wie unsere Leser aus der kirchlichen Anzeige ersehen, von den Geistlichen der Marktkirchengemeinde milde Gaben mit Dank entgegen genommen. In Achtung dessen, daß es manchen Eltern in heutiger Zeit schwer werden mag, ihren Kindern die nötige Kleidung für die Konfirmation zu beschaffen, unterstützen auch wir gern den Appell an die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger.

Prüfung. Die Einjähr.-Freim.-Prüfung am letzten Mittwoch bestanden von 8 Prüfungskandidaten 7. Zwei machten das sog. Künstler-Examen, einer wurde von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen.

Königl. Schauspiele. Das erste Wiederaustreten des Kammerjängers Herrn Kallisch nach Ablauf seines unterrichtlichen Urlaubs, findet am Sonntag, 17. März als „Lohengrin“ statt.

Concertverlegung. Wegen Erkrankung des Herrn Kammerjängers Hans Buss-Wichen wird das für Samstag, Freitag, den 15. März festgelegte Concert um einige Tage verschoben. Die Tagangabe erfolgt Morgen. Die Bilets behalten ihre Gültigkeit.

Osterfeier. Die Gültigkeitsdauer der Oster-Fahrtkarten soll vom 12. Tage vor bis zum 12. Tage nach Ostern dauern. — Die Militär-Fahrtkarten werden ab 1. April so erlaubt, daß der Soldat z. B. für knapp 5 M. (bisher 8.40) von Frankfurt a. M. nach Berlin fährt.

Vertrauensärzte. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat zu seinen Vertrauensärzten gewählt die hier wohnhaften Herren: 1. Dr. Brück, Schützenhofstraße 6, 2. Sanitätsrath Dr. Gleitsmann, Rheinstraße 84, und 2. Dr. Koenig, Taunusstraße 26.

Bezirks Ausschuss-Sitzung vom 14. März. — Der Herr Polizei-Präsident von Frankfurt hat auf Grund von in einem früher wider die Gesindevermitteltherin Ehefrau Carl Friedr. Specht in Frankfurt gerichteten Strafverfahren stattgehabten Zeugenbekundungen beantragt, der selben die Befugnis zur Ausübung dieses Gewerbes zu entziehen. Die Auskünfte betrafen hauptsächlich die Ausbeutung von Personen, welche gelegentlich bei der Specht'schen Unterkommen gefunden, Anleitungen, welche sie ihnen gegeben hatte etc. etc. Wenn auch der Straf-Prozeß mit der Freisprechung der Frau endet hat, so hält der Bezirks-Ausschuss die Feststellungen gelegentlich derselben doch für genügend zur andreichenden Begründung des gestellten Antrages und gab denselben statt. Mit Rücksicht auf den etwas heiligen Stoff, ging die Verhandlung — eine Seltenheit bei bei den Tagungen dieser Körperschaft — unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor sich. Die Details, welche dabei zu Tage traten, waren derartige, daß stellvertretenden Mädchen nur dringend zu raten ist, recht vorsichtig zu sein, in dem Verkehr mit derartigen Stellenvermittlerinnen. — Herr Johann Stubenrauch dahier betreibt seit dem Jahr 1896 die unbeschränkte Schankwirtschaft in dem Hause Bahnhofstraße Nr. 18. In der letzten Zeit hat er sich einige Zimmer in der Bel. Etage gemietet und ausmobielt, um dieselben zum Logiren von Fremden zu benutzen, ist dann um die entsprechende Ausdehnung seiner Concession eingekommen. Der Stadt-Ausschuss jedoch hat, weil er die Bedürfnisfrage glaubte verneinen zu sollen, auf Abweisung des betr. Antrages erkannt. Der Bezirks-Ausschuss als die Beurteilungsinstanz gab diesen Entscheid auf und ertheilte die nachgeholte Vogier-Erlaubnis, weil seiner Ansicht nach in der Bahnhofstraße das Bedürfnis für die Beschaffung billiger Vogier Gelegenheit unbestreitbar vorhanden sei und weil Stubenrauch in seiner Person jede erwünschte Garantie gegen den Missbrauch der Concession bietet. — Eine Entscheidung von Bedeutung für die Ortskrankenkasse ist die, welche auf eine Klage des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Frankfurt wider den Vertreter des öffentlichen Interesses gefällte wurde. Es handelte sich bei derselben um die Abänderung des § 43 des Gassenstatus, worin die Befugnis des Vorstandes die Gassenbeamten anzustellen festgelegt ist mit der dem Vorstand unangemessenen Bestimmung lediglich die Beamten mit dreimonatlicher Anstellung zu amtiere. Der Kassen-Vorstand nämlich ist der Ansicht — und er kann sich zur Begründung derselben sogar auf ein Reksipt des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe stützen —, daß die angezogene Bestimmung notwendiger Weise dahin führen müsse, ein nur minderwertiges Beamterpersonal zu erlangen. Er beruft sich bei seinem Wunsche auf Aufhebung der betr. Bestimmung auch auf die Statuten der Ortskrankenkasse zu Höchst, Bockenheim, Leipzig und Dresden, worin dieselbe nicht enthalten ist. Der Vorstehende des Bezirks-Ausschusses hat den Kassen-Vorstand dabin verständigt, daß die Ansicht, mit seinem Antrage durchzudringen um so geringer, als bereits einmal derselbe abgelehnt worden sei; nichtsdestoweniger besteht der Vorstand auf seinem Willen, weil er es für eine dringende Notwendigkeit hält, bewährte Beamte nach 5 Jahren fest anzustellen und ihnen auch Pensionsberechtigung gewähren zu können. Nach dem Urteil des Bezirks-Ausschusses kam aus Gründen der Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gasse dem Antrag nicht stattgegeben, doch soll nun dagegen einzumenden gefunden werden, wenn der § 43 des Ortsstatus einen Zufluss erhalten, wonach der Vorstand berichtigt sei, den Beamten nach einer fünfjährigen tadellosen Amtszeit die Zusicherung zu geben, daß sie nur im Falle grober Pflichtwidrigkeiten, bei thälichen Ereignissen gegen den Vorstand, bei Verneigerung der Arbeit sowie bei längerer Unfähigkeit zur Übernahme derselben entlassen werden können.

Unsere elektrische Straßenbahn fährt am 1. April d. J. an Stelle des bisherigen Tariffs einen neuen Tarif ein. Theilweise sind die Fahrtpreise erhöht und neue Fahrpreise für den erweiterten Umsteigeverkehr und die demnächst zu eröffnenden neuen Linien eingeführt. Auch für Zeitkarten ist ein neues Tarifsystem vorgesehen, nach welchem Zeitkarten nach freier Wahl für beliebige, an einander anschließende Streckenlinien gelöst werden können. Zur Erleichterung des Schulbesuches werden Schüler-Zeitkarten zum Preise von 3 Mark monatlich ausgegeben. Näheres ist aus dem heutigen Amtsblatt des „General-Anzeigers“ ersichtlich.

Elektrisches. Über Sicherheits-Maßregeln an den Straßenbahnenwagen, die bisher meist in einem Schuhneß vor dem Wagen bestanden, macht jetzt Professor Dietrich im „Centralblatt der Bauverwaltung“ einen Vorschlag, der für die Pferdebahnen aller Städte Interesse haben dürfte. Dietrich will den Grundriß der Plattform ändern. Die alte Form mit der vorderen Querwand, an der der Wagenführer steht, sei für den Pferdebetrieb durchaus geeignet, beim elektrischen Betriebe könne man aber recht wohl zu einer spitzer Form übergehen, die den Vortheil bieten dürfte, daß die von dem Wagen umgeworfenen Person nicht vorn unter die Plattform falle, sondern zur Seite gestoßen werde. Der Wagenführer würde vorn an der Spitze stehen und seine Aufmerksamkeit wäre noch weniger als jetzt durch neben ihm stehende Personen abgelenkt, ja, er könnte sogar durch eine hinter ihm befindliche runde Geländerstange von den oft drängenden Fahrgästen der vorderen Plattform ganz abgeschlossen werden.

H. k. Einziehung von geschäftlichen Erkundungen über Firmen im Auslande. Im Interesse der heimischen Handelskreise und auch der Geschäftserledigung bei den deutschen Konsulaten erscheint es als wünschenswert, daß die deutschen Firmen, welche sich um Namhaftmachung von Firmen, Vertretern u. s. w. an die Konsularbehörden wenden stets gleichzeitig angeben; ob und welche Geschäftsvorbindungen oder Vertreter auf dem betr. Gebiete sie etwa derselbst bisher bereits gehabt, und welche Erfahrungen sie mit denselben gemacht haben. Auf diese Weise würde sich nicht allein manche, anderen Fällen nötige Rückfrage ver-

meiden lassen, sondern es würde auch dadurch, daß die Interessenten den Konsularbehörden die Namen der von ihnen als nicht leistungsfähig oder zuverlässig erkannten Firmen und Vertreter mitteilen, am ehesten verhindert werden können, daß letztere von den Konsularbehörden nochmals anderweit benannt werden.

Zur Volks- und Schülervorstellung im Königlichen Theater am kommenden Sonntag, Nachmittags 2^{1/2} Uhr, „Maria Stuart“ sind Karten für den 1. Rang und das Parquet (M. 1.25 — M. 3.00) in den Buchhandlungen von Heller und Geds, Kuram und Henzel, Moritz und Münnel und Staade bis Samstag Mittag 2 Uhr erhältlich.

6. Weinhandel. Die neuen Flaschenpreis-Erhöhungen haben den Verband der Weinhändler Rheinhessens veranlaßt, mit den übrigen Verbänden der Branche zwecks Stellungnahme zu dieser Angelegenheit in Beziehung zu treten.

*** Die erste Schneppe** wurde in diesem Jahre von Herrn Förster Löhr zu Niederlibbach am vergangenen Mittwoch erlegt. An Raubwild fand derselbe in den Wintermonaten: 17 Füchse, 1 Dachs, 3 Räven, 1 Habicht, 1 Bussard und 9 Krähen. — Auch die Herren Gastwirthe Ph. Wagner und H. Döbel in Wiesbaden haben gestern je eine Schneppe in der Kohlhecke geschossen. Waidmannsheil!

6. Gesäßgelenk-Cholera. Für den Bereich des Reg.-Bezirks Köln sind alle geplanten Gesäßgelenk-Ausstellungen unter sagt worden. Ursache ist die Ausbreitung der „Gesäßgelenk-Cholera“.

d. Ein interessanter Zweikampf. Ein sportliches Ereignis ersten Ranges spielte sich gestern Abend in der Walhalla ab. Es handelte sich um die Entscheidung eines Zweikampfes auf österreichische Säbel auf Hieb und Stich zwischen dem zur Zeit dem Walhalla-Ensemble angehörenden I. f. Fechtmeister, Prof. A. Sulivan und dem akademischen Fechtmeister Hn. Ph. Klebes aus Karlsruhe, einem Assistenten des berühmten Meisters Reinhard derselbst, dessen Name wohl keinem Akademiker unbekannt sein dürfte. Wenn sich auch ein sehr großes Publikum eingefunden hatte, welches dem Matches mit Spannung entgegenah, so ist es doch zu verwundern, daß diesem vornehmen und ritterlichen Sport des Fechtens in unseren besten Kreisen nicht noch größeres Interesse entgegen gebracht wird, als es bisher geschieht. In Paris, Wien oder Italien würde einem solchen Ereignis mit einer Spannung entgegengesehen von dem man hier keine Ahnung hat. Meister Sulivan, eine hübsche, kräftige, geschmeidige Fechterfigur, der es versteht, durch seine gewandten Bewegungen mit seinen blitzschnellen Attacken, Hieben, Stichen und Finten sich im Augenblick die Sympathie aller Anwesenden zu sichern, hat in Meister Klebes einen Gegner gefunden, der es mit seiner deutschen Schule gegen die italienische ausnimmt. Waren auch oft die Hiebe etwas wuchtig ausgeführt, vorunter auch die Stellung beider Meister zu leiden hatte, so muß doch in Betracht gezogen werden, daß ein jeder sein ganzes Können einzette, sich regelrecht zu vertheidigen. Heiß und leidenschaftlich war der Kampf, welcher etwa nicht auf ein Bühnenchauffück zugeschnitten war und aus welchem schließlich Meister Klebes als Sieger mit 11 gegen 9 Treffer hervorging. Jubelnder Beifall wurde dem Meister der deutschen Fechtkunst zu Theil. Da jedoch beide Meister noch 20 Treffer auszufechten haben, um eine definitive Entscheidung herbeizuführen, wird der Kampf heute Abend fortgesetzt und wird das Preisgericht darauf bestehen, daß der Match auch mit Bestimmtheit heute Abend sein Ende erreicht. Auf das Endergebnis heutige Abend darf man gespannt sein. Auch die übrigen Nummern des Programms, namentlich die herrlichen Barton'schen Bilder, fanden rückhaltslose Anerkennung seitens des zahlreich erschienenen Publikums.

P. A. 25. Mittelrheinisches Jubiläums-Kreisturnfest. Bei Gelegenheit des letzten Kreisturnfestes in Wiesbaden im August 1899 wurde das 25. Jubiläums-Kreisturnfest der Stadt Offenbach a. M. übertragen, weil die als Geburts- und Feststätte des 1. Feiertags im Jahre 1860 gewiß das meiste Aurecht dazu hat. Jetzt schon sind die Einzel-Ausschüsse sehr tüchtig und tapfer bei der Arbeit. Nach den Vorbereitungen zu schließen, dürfte das Fest einen großartigen Verlauf nehmen und sei hierüber einiges über den Feiertag u. s. w. erwähnt. Den Festplatz bilden die sog. Wöwenwiesen. Der Haupteingang hierzu ist an der Frankfurter Straße, den städtischen Anlagen gegenüber. Ein zweiter Eingang wird am Kreuzungspunkt der Löwen- und Leinstraße errichtet. Der ganze Platz ist ca. 77,600 Quadratmeter groß und in seiner Längsrichtung von Ost nach West 500 Quadratmeter lang. Durch eine von Süd nach Nord führende Allee wird derselbe in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt. Auf dem östlichen Theil rechts der Allee befindet sich der eigentliche Turnplatz und die Festhalle. Links der Allee — der westlichen Hälfte — werden die Wirtschaftshallen errichtet, dahinter befindet sich der Turnplatz. Der Turnplatz hat bei dem diesjährigen Fest eine Länge von 130 Meter und eine Breite von 95 Meter. Die Festhalle soll Raum für mindestens 6000 Personen bieten. Es ist weiter geplant, auf dem westlichen Platz fünf Bierhallen aufzustellen, vorunter eine bayerische mit Bedienung von echten Münchener Madeln, ferner eine Weißwein-, eine Schoppenwein- und eine Liqueur-Halle. Diese Hallen und der zu ihnen gehörige Raum bieten Platz für ca. 18-20.000 Besucher. Inmitten dieser Hallen, welche in Gemeinschaft mit zwei großen Verkaufsstellen für Bier und Bockwarten wohl ausreichen werden, die leiblichen Bedürfnisse der Festteilnehmer zu befriedigen, ist ein mächtiges Tanzpodium aufgeschlagen, das wiederum in zwei Theile zerfällt, 35 Meter lang und 20 Meter breit, so daß auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht gelangen dürfte. Hinter diesen Etablissements breite sich dann der Turnplatz aus, der in seiner Größe Raum bietet für alle nur erdenklichen Buben, Schenktüchtigkeiten, Karousells etc. Der ganze Festplatz so wohl wie die Festhalle wird in elektrischer Beleuchtung strahlen, wozu ca. 40 Bogenlampen und etwa 150 Glühlampen notwendig sind. Gut Feil!

Der neue Bahnhof. Das abgesprengte Kanalstück wurde mit Hilfe großer Hämmer vollends weggeschlagen. Gegenwärtig ist man dabei ein neues Stück anzulegen. Für die erforderlich gewordenen neuen Gleiseverlegungen, die eben benötigt werden, sind große Mengen von Schienen, eisernen Querschwellen und Befestigungsmaterialien bereit gestellt worden, das Bettungsmaterial wird in Gestalt von aus dem Rhein gebaggertem Kies täglich in besonderen Wagen von Kastel herbeigeschafft. — Die Süddeutsche, die aus dem sogenannten Ludwigsbahnhof, woselbst ihr von der ehemaligen Privatbahn, die Errichtung einer Halle für die elektr. Wagen der Untereichen-Strecke erlaubt worden war, aufzugehen muhte, hat das Sparren etc. etc. Material des niedergelegten Baues auf einen Langholzwagen fortzuschaffen lassen, um es anderweitig zu verwenden. Im Ludwigsbahnhof werden dafür jetzt Arbeiter beschäftigt, um durch erweiterte Gleise-Anlagen in der Richtung nach dem Launusbahnhof Lust zu schaffen. Die früheren Uebergehgeleise sind z. Theil wegen der neuen Bahnhofs-Anlage aufgenommen.

Steckbriefe wurden seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft erlassen gegen Jakob Stendebach aus Welschnedorf wegen Unterschlupfung, gegen die geschiedene Ehefrau des Kaufmanns Alex Moriz, Helene Marie Henriette, geb. Wild aus Schwelm, zuletzt hier wohnhaft, wegen Ruppelei, Betrugs und Erpressung, und gegen den Knecht Peter Bräuning aus Merkau wegen Vergehens gegen die §§ 74, 113, 185, 200 des St.-G.-B.

Residenztheater. Wir wollen nochmals auf die beiden Vorstellungen am Sonntag hinweisen. Nachmittags Mosers unverwüstlicher „Beilchenfresser“ zu halben Preisen zu dem schon jetzt an der Kasse die Billets zu erhalten sind. Abends findet eine Wiederholung von Hartlebens „Erziehung zur Ehe“ statt. Montag hält „Dr. Klaus“ wieder seine Sprechstunde ab. Titelrolle hier Dr. Rauch.

Lyungenberg'sches Konservatorium für Musik. Nächsten Samstag den 16. März, Nachmittags halb 6 Uhr findet im Conservatorium, Wilhelmstr. 12, der VI. und letzte dieswintertliche Musikgeschichts-Vortrag statt. Herr Musikdirektor C. Hochstetter hat folgenden Theor gewählt: „Bölow, Rubinstein und Rieger die hervorragendsten Pianisten und Pädagogen des 19. Jahrhunderts“. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist, wie immer, frei.

Tennis-Club. In hiesigen Kreisen ist die Gründung eines Tennis-Clubs angeregt worden und ist durch die bisher zahlreich eingelaufenen Anmeldungen die Konstituierung des „Echten Wiesbadener Tennis-Club“ bereits gesichert. Die „Wiesbadener Sportplatz-Gesellschaft“ hat sich bereit erklärt, um auch ihrerseits zur Verallgemeinerung des Tennis-sports beizutragen, die auf dem Sportplatz am Wollenbruch (je zwei Minuten von den Haltestellen der elektrischen Bahnen „Beau-Site“ und „Unter den Eichen“ entfernt) eingerichtet und mit exzellentem Spielverständ verhebten Tennisplätze einem Tennis-Club für das erste Jahr zu außergewöhnlich vortheilhaften Bedingungen nach Bedarf zur Verfügung zu stellen. Der Club soll dem Tennisspiel in Wiesbaden die erwünschte Ausdehnung verschaffen; er soll seinen Mitgliedern Spielplätze sichern, ein zwangloses Zusammenspiel untereinander bekannter Personen ermöglichen und es erleichtern, jederzeit Mitspieler zu finden. Der Club soll auch die Geselligkeit, sowohl thunlich, pflegen. Die Bedingungen, unter welchen das Spiel ermöglicht wird, sollen gemeinschaftlich festgesetzt werden, soweit kann aber jetzt schon geagt werden, daß die Spielpreise ganz erheblich hinter den jetzigen zurückbleiben. Eine Eintrittsgebühr von M. 5 pro Person, welche zur Erhebung gelangt, wird auf die Spielpreise verrechnet. Nähtere Mittheilungen folgen.

Wiesbadener Männergesangverein. Für die am 16. März er., in der Walhalla stattfindende Liederfests ist ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt. Als Operette gelangt „Der Handelschuh“ von K. Thiele, ein äußerst humorvolles Stück zur Aufführung; die hierzu erforderlichen wilden Thiere wie Bären, Löwen, Tiger etc. werden, da solche am Platz nicht zu haben, von der Hagenbeck'schen Menagerie geliefer. Zum Schluß des Publikums sind entsprechende Vorlehrungen getroffen und wird die Bühne durch eiserne Gitter abgesperrt. Die beliebte Veranstaltung dürfte auch in diesem Jahre sehr besucht werden, da das Programm fast ausschließlich dem humoristischen Genre dient.

Aus dem Gerichtsraum.

■ Strafkammer-Sitzung vom 15. März.

Lotterievergehen.

Der Lotterie-Sammler Eduard M. von Schwerin hat in der üblichen Art Prospekte der 25. mecklenburgisch-schwerinischen Landes-Lotterie versandt, wobei eine Sendung auch an einen Mann einging, welcher z. B. eine Gefängnisstrafe verbüßt. Dieselbe wurde angehalten und bildet mit Gegenstand der Strafverfolgung wegen Lotterievergehens, das Schöffengericht zu Hochheim verurtheilte den Colleger zu M. 600 Goldstrafe und die hies. Strafkammer als Berufunginstanz bestätigt es.

Diebstahl.

Der Tagelöhner Wilh. J. von Neuhof will sich in großer Not befinden haben, als er am 15. Januar d. J. nach Verbürgung einer einjährigen Strafe aus dem Justizhaus entlassen wurde. Zeitweilig verlegte er sich aufs Betteln, nachdem er aber aufgegriffen und einige Wochen in Haft gehalten worden war, suchte er sich einen anderen Erwerb und scheint er sich dann auf die Verübung von Diebstählen verlegt zu haben. Am 2. Februar traf ihn ein Mann in dem Moment, als er in dem Garten des Hotels Quisisana an der Parkstraße eben eine Quantität alter Eisenstangen auf ein Handkärrchen auslud. Das Kärrchen gehörte dem Gastwirt H. am Schillerplatz, wo J. dasselbe weggenommen hatte, wie er selbst versichert, nachdem irgend ein junger Mann ihm die Erlaubnis dazu gegeben hat. J. soll sich nach der Anklage im strafverschärfenden Rückschlag des Dieb-

stahls beider Gegenstände, des Kärrchens und des Eisen schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof jedoch erachtete den Thatbestand als noch nicht genügend aufgelistet und beschloß zur weiteren Klärung die Verlegung der Verhandlung.

Hausfriedensbruch.

Der Tagelöhner Heinrich J. von Kiedrich behauptet, geistig defekt und aus diesem Grund auch beim Militär vor der Zeit entlassen worden zu sein. Am 2. Oktober v. J. befand er sich daheim in einer Wirthschaft. Angeblich war er dabei stark betrunken. Er benahm sich höchst ungebührlich, wurde aufgefordert, seines Weges zu gehen, folgte aber nicht und weigerte sein Müthchen zum Schlusse an dem im Interesse des Wiederherstellungs der Ordnung auf Anrufen des Wirthes intervenirenden Bürgermeister. Auch bei dieser Gelegenheit meint J., sei er nicht in einem normalen Geisteszustand gewesen, da er sich des Vorfallen heute nicht mehr im Geringsten entinne. Schöffengerichtlich wurde er in der Folge wegen Haussfriedensbruchs, öffentlicher Amts-Enhrenkrankung, Widerstandsleistung etc. mit 1 Monat Gefängnis als Gesamtstrafe belastet und die Berufungsinstanz bestätigte das betr. Urteil.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* London, 15. März. Leutnant Robert hat das Kommando Krüthinger nicht verhindern können, die Furt von Letzweil zu überstreiten. Krüthinger hat alle Pferde des von ihm durchstreiften Gebietes requirirt und deren circa tausend mitgenommen. — General Brabant erklärte, daß die isolierten Burentruppen in den östlichen Provinzen mehr als in irgend einem andern Distrikt der Kap-Kolonie neue Rekruten anwerben könnten. — Ein Telegramm aus Adelaid meldet: Wie hier verlautet, fand bei Danlesport ein Gefecht statt. Die englischen Verluste werden nicht veröffentlicht. Die Buren verloren einen Todten und drei Verwundete. — Die Verlusttabelle vom Kriegschauplatz umfaßt für gestern 6 Todte, 9 Verwundete, einen Vermissten und 17 an Krankheit Verstorbene. — Ein Telegramm aus Kapstadt meldet: Circa 600 Kaffern hielten eine Versammlung ab, um gegen die Fortzüglich-Maßregeln zu protestiren, welche wegen der Pest getroffen werden. Die Polizei löste die Versammlung ohne besondere Schwierigkeiten auf. 12 neue Pestfälle, darunter 4 bei Europäern und 2 Todessfälle wurden gestern festgestellt. Die Zahl der an der Pest erkrankten Weinen nimmt immer mehr zu, was unter der Bevölkerung große Unruhe hervorruft. 2000 Ingoborene sind gestern gegen die Pest immunisiert worden. — Aus Perm in Australien wird berichtet, daß zwei neue Pestfälle daselbst festgestellt sind. Einer der Kranken ist Mitglied des Parlaments. — Aus Sidney wird berichtet, daß ein Pestfall an Bord des Transportschiffes „Unela“ festgestellt worden ist.

* Paris, 15. März. Rochefort ist vom Präsidenten Röger nach dem Haag berufen worden. Er verließ daher gestern Paris und traf kurz vor 6 Uhr in Brüssel ein. Nach kurzem Aufenthalt seiste er seine Reise nach Amsterdam und dem Haag weiter. * Zürich, 15. März. Auf Befehl des Bundesraths wird die Polizei das geplante Duell zwischen Buffet und Detoulede um jeden Preis zu verhindern suchen.

* Antwerpen, 15. März. Mittheilungen aus dem Congo besagen, daß die Strafkolonne unter dem Commandanten de Wulf die Eingeborenen bei Lubudi angegriffen und sie nach heftigem Gefecht vernichtet hat. Die Strafkolonne hatte vier Tote und vier Verwundete. Die Eingeborenen verloren über 250 Todte.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton; i. V. Wilhelm Foerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 17. März 1901. — Vater.

Marktfürthengemeinde.

Jugendgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bremendorff. Nachmittags 3 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer. Prüfung der Konfirmanden.

Amtswoche: Herr Pfarrer Schäfer. Sammtliche Amtskondolzenzen.

Milde Gaben zur Kleidung armer Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinde mit Dank entgegengenommen.

Missions-Frauen-Verein: Arbeitsstunden.

Dienstag, Nachm. von 4—6 Uhr, im Pfarrhaus, Luisenstraße 32.

Donnerstag, Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Bremendorff.

Evangelisches Vereinshaus, Platzerstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Abendsonntags-Sonntag 8.30 Uhr.

Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Frauen-Missionsfest.

G. M. Männer- und Jünglings-Verein.

Samstag, Abends 9 Uhr, Gebetsstunde.

Montag Abends 9 Uhr: Gefangenstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Jeder junger Mann und Jüngling ist willkommen.

Jugendverein.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an geöffnete Vereinigung, 5.30 Uhr Andacht.

Dienstag Abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde. Junge Leute, besonders Lehrlinge, möchten wir zu diesen Versammlungen herzlich einladen.

Der Vorstand.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bremendorff. Nachm. 8 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden Herr Pfarrer Diehl.

Amtswoche: Tafeln und Trauungen: Herr Pfarrer Bremendorff.

Wiederholung: Herr Pfarrer Diehl.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steinstraße Nr. 9.

Das Vereinshaus ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Neukirchengemeinde.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer.

Am 8. Woche: Tafeln und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Wiederholung: Herr Pfarrer Schäfer.

Steinstraße Nr. 9.

Das Vereinshaus ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Neukirchengemeinde.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer.

Am 8. Woche: Tafeln und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Wiederholung: Herr Pfarrer Schäfer.

Steinstraße Nr. 9.

Das Vereinshaus ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Neukirchengemeinde.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer.

Am 8. Woche: Tafeln und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Wiederholung: Herr Pfarrer Schäfer.

Steinstraße Nr. 9.

Das Vereinshaus ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Neukirchengemeinde.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer.

Am 8. Woche: Tafeln und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Wiederholung: Herr Pfarrer Schäfer.

Steinstraße Nr. 9.

Das Vereinshaus ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Neukirchengemeinde.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer.

Am 8. Woche: Tafeln und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Wiederholung: Herr Pfarrer Schäfer.

Steinstraße Nr. 9.

Das Vereinshaus ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

Abends 8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Wiesbadener electrische Straßenbahn.

Um Stelle des Tariffs für die Wiesbadener Straßenbahnen vom April 1899 und des Tarifs für die Wiesbadener electrische Straßenbahn: Bahnhöfe Wiesbaden—Unter den Eichen vom 16. Mai 1896“ nebst Nachträgen tritt am 1. April 1901 ein neuer Tarif für die Wiesbadener elektrischen Straßenbahnen in Kraft.

Derselbe enthält, außer den allgemeinen Tarifbestimmungen und den bisherigen theilweise ermäßigten Fahrpreisen für den gewöhnlichen Verkehr, neue Fahrpreise für den erweiterten Umsteigeverkehr und für die nächsthin zu eröffnenden neuen Linien.

Die Bestimmungen und Preise für Zeitkarten werden durch ein neues Tarifsystem erzeugt, welches gestattet, daß Zeitkarten nach freier Wahl für beliebige, aneinander anschließende Theilstrecken gelöst werden können. Die Gültigkeit ist auf vier Kalendermonate festgesetzt.

Zur Erleichterung des Schulbesuchs werden Schüler-Zeitkarten zum Preis von 3 M. für den Kalendermonat ausgegeben.

Soweit Erhöhungen der Zeitkarteupreise eintreten, ist das Näherte aus den Tarifbeläufigungen in den Wagen der elektrischen Straßenbahnen zu ersehen; auch erhält unsere Betriebs-Verwaltung in Wiesbaden hierüber Auskunft.

Für die Geltungsdauer der Zeitkarten bisherigen Systems bleiben für diese noch die Bestimmungen vom 1. Mai 1898 in Kraft.

Darmstadt, am 12. März 1901.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

9707 Morgen, Samstag, den 16. März, Mittags 12 Uhr, wird im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, ein Küchenschrank u. c.

Öffentlich zwangswise gegen gleich hoare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 15. März 1901.

9738 Kohlhaas, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. März 1901, Mittags 12 Uhr,

Uhr, werden in dem Pfandlokal, Mauerstraße 16, ein Piano, ein Trümmer, Kleiderschrank, Wasch-

kommode, Tisch, Sopha, Spiegel, verschiedene Stoffe,

Schuhe u. s. m.

Öffentlich zwangswise gegen hoare Zahlung meistbietend ver-

steigert.

Wiesbaden, den 14. März 1901.

9714 Dienstbach, Gerichtsvollzieher Sr. A.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in hessigem Hinterlandeswald,

District Sengscheid, zur Versteigerung:

185 Kieferne Stämme zus.	81,52 Festm.
45 Lärchen	29,27
35 Fichten	5,10
8 Eichen	2,21
248 Fichtenstangen 1., 2. u. 3. Cl.	zus. 20 Festm.
735	4. und 5.
197 rm Kiefern Schichtungsholz (bischuhig)	10
128	
172 " Buchen Scheitholz (4schuhig).	
Niedrich, den 12. März 1901.	
Der Bürgermeister:	
Brückmann.	

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. März er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungskloale Mauerstraße 16.

1 Kesselschrank, 2 eich. Stühle mit hohen Lehnen, 1 eich. Stehpult, 1 Säule mit Base, 1 Chaiselongue, 10 Dyd. Strümpfe, 10 Dyd. Glacehandschuhe und 6 Lüster

9735 Öffentlich zwangswise gegen hoare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 15. März 1901.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. März er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße Nr. 16 dahier:

1 vollst. Bett, 3 Sopha, 2 Divan, 2 Sessel, 3 Bettstöcke, 1 Sekretär, 2 Kleiderschränke, 1 Pfeiler-Schrank, 1 Waschkommode, 4 Kommoden, 2 Schreibtische, 2 ovale Tische, 1 Kassenschrank, 1 Gasheiz, 1 Spiegel, 1 Ladenthelle, 1 Ladenreal, 2 Ladengestelle, 1 gr. Flaschen-gestell, 200 fl. div. Weine u. Liqueure, div. Spezerei-waren u. dgl. mehr.

9734 Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr ohne Ausnahme werden zu einer Versammlung auf Samstag, den 16. d. Mts., Abends 8½ Uhr, in den Saal des Gasthauses „Zur Krone“ hier zwecks Eintheilung berufen.

Feuerwehrpflichtig sind sämtliche Mannschaften im Alter von 25 bis einschl. 39 Jahre und nicht bereits der freiwilligen Feuerwehr angehören.

Unpünktliches Erscheinen und nicht genügend schriftlich entschuldigtes Fernbleiben werden auf Grund der Polizei-Verordnung vom 17. Mai 1898 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Diesen Mannschaften, welche gewillt sind, sich von dem Feuerlöschdienste loszukaufen, wollen sich rechtzeitig vor der Versammlung bei dem Brandmeister Bach hier, Wiesbadenerstraße, schriftlich melden.

Sonnenberg, den 11. März 1901.

7195 Der Bürgermeister: Schmidt.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Herrn Concursverwalters versteigere ich am

Montag, den 18. März er., und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, im Laden

5 Taunusstraße 5

die zur Concursmasse des Kaufmanns Paul Lohkamp gehörigen Waarenbestände, als:

Gravatten, Krägen, Manschetten, Faltenhemden, Serviteurs, Herren-Westen, Mützen, Hosenträger, Socken, Cigarren- und Zigaretten-Etuis, Portemonnaies, Gachenez, Normal-Unterzunge, Manschetten- und Serviteur-Knöpfe, Herren- und Damen-Glace- und Woll-Handschuhe, Blousen, Blaids, Echarpes, Gürtel, Taschentücher, Schleier, Damen-Schleifen, Leibbinden, Bade-Anzüge, Strumpfbänder u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

9736

Wilh. Helfrich, Auctionator u. Taxator,
Friedrichstraße 47.

Aufruf für die Buren!

Wie der traurige Kampf in Südafrika enden wird, ob das gute Recht der Buren, oder die brutale Uebermacht der Gegner siegen wird, ist ungewiss. Unter allen Umständen aber richtet er die Buren materiell zu Grunde. Der Boden den sie im sauren Schweiz urbar gemacht haben, ist verwüstet, ihre Haustiere sind getötet, ihre Formen zerstört. Mithilfer! Laßt uns an die Frauen und Kinder denken, deren Männer und Väter für Recht und Freiheit ihr Leben in die Schanze schlagen! Laßt uns daran denken, daß sie dem Hunger und dem Elende preisgegeben sind! Und laßt uns nicht müde werden, durch freiwillige Gaben nach Maßgabe unserer Kraft zu helfen!

Wir wenden uns insbesondere an die, welchen die Gelegenheit, die seither zur Beisteuer geboten worden ist, nicht zugänglich war und bitten sie, ihre Beiträge in die Sammelläden „für die nothleidenden Buren, deren Frauen und Kinder“ einzutragen. Die Sammelläden liegen auf bei: Glücksbach, Wilhelmstraße 50, Praetorius, Samenhandlung, Kirchstraße 28, Cassel, Cigarrengeschäft, Kirchstraße 40, Stritter, Leberhandl., Kirchstraße 58, Bazar, Faulbrunnenstr. 9, Verlag des „General-Anzeiger“, Mauritiusstr., Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Langgasse, Wilh. Sulzer, Markstr. 17, G. Meyer, Cigarrenhandl., Langgasse 26.

Das Comite für die Buren:
Dr. C. Goester, Arzt, Aug. Dietrich, Kaufm. E. Freise, Rentner, Rich. Hoch, Landwirth, Prof. A. H. Aug. Kreyer, Architekt, Prof. Aug. Schmidt, Phil. Schmidt, Architekt, Aug. Weddigen, Rentner.

9631

Aufruf!

Reichstagswähler! Unterschreibt Mann für Mann die Petition, die den Reichstag auffordert in der Burenfrage endlich die Stellung einzunehmen, welche der Gesinnung der Wähler Ausdruck giebt. Die Petition liegt in zahlreichen hiesigen Wirthschaften aus. In den oben genannten Geschäften, wo die Sammelläden aufliegen, sind auch Petitionen ausgelegt. Außerdem bei: Lindau & Winterfeld, Langgasse 28; Kratz, Kirchstraße 64; Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Mauritiusstr. 8; Philipp, Ecke Neugasse und Friedrichstr.; Tagblatt-Verlag; Faust, Buchhandlung, Schulgasse; Nemecsek, Wellenstrasse 18; C. Laubach & Co., Schwalbacherstr. 3, Filiale: Michelberg 24; Förd. Kaiser, Meyerstraße 30; O. Bäcker, Friedrichstraße 48. — Weitere Petitionslisten stehen bereitwillig zur Verfügung.

Aug. Weddigen, Parkstraße 38,
Vorsitzender des Comite's.

Jagdverpachtung.

Montag, den 25. März 1. J., Mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathaus zu Naurod die Nauroder Waldjagd „Alsbach“ bestehend aus 302,497 Hectar Wald- u. 12,988 Hectar Wiesen zur Verpachtung auf die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1907 öffentlich ausgeboten.

Bemerkt wird, daß nach 2 Uhr neue Bieter nicht mehr angenommen werden, und daß auch schriftliche Angebote bis zu dem obigen Termin eingereicht werden können.

3808 Naurod, den 13. März 1901.

Der Gemeindevorstand:
Schneider, Bürgermeister.

Wiesbadener Athleten-Club.

veranstaltet Sonntag, den 17. März im Saale „Zum Burggraf“ eine Unterhaltung mit Tanz, wozu wir unsere Mitglieder und Angehörige, sowie Freunde u. Gönner des Clubs einladen. Der bekannte Klusforderungs-Ringkampf findet um 7½ Uhr statt. Die Pausen werden durch die beliebten Unterhaltungen ausgefüllt.

9706

Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Heute Samstag:
keine
Vorstellung.

Im Haupt-Restaurant:
Militär-Concert

der 80er Inf.-Capelle.
Eintritt frei.

Zu beziehen

durch Ernst Zeitmann, Delinisch, Hallestraße 9a, das eigenhändig geschriebene und unterschiedene Testament, die einfache und billigte Testamentsform (6. Aufl., 110 Seiten), an 29 Beispielen mit Nummern erläutert von 541/25 Dr. Albaum, Amtsgericht.

Ein cautionärsdäger

Mann sucht sofort Siele als Räuber oder Verwalter.

Räuber Expedient.

Jemand gesucht zum Essentragen

zum Comptoir.

Ordentl. Mädelchen kann das Kleidermachen gänzlich erlernen.

Quisenstraße 41, 2.

Schuhmacherlehrling gesucht Oesterling, Metzgerstr. 30.

9719

Abbruch

Niehlgasse 38, sind zu verkaufen: Hestler, Türen, das vollständige Ekel mit Spiegelscheiben, Eisen-Säulen, Leist, Metallische Platten, 4000 Stück, 2 Schafträder, Treppen, Lein und Herde, ca. 50,000 Boden, Dachland u. m., näheres bei

Adam Färber

9708 Feldstraße 26.

Gesucht in Wiesbaden

Wohnung von 2-3 Räumen, Küche, Keller und 2-3 Zinkenpart. per 1. April eventl. vor der Stadt, oder Nähe Trambahn.

Oesterling, Metzgerstr. 30, an Hasenstein u. Vogler 2. G. Frankfurt a. M. 542/21

Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc.

Patente erwirkt Ernst Franke, Civ.-Ing. 471, Bahnstrasse 16.

Durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur Carl Wagner,

Hartingstraße 5, zu verkaufen:

Hotel und Badehaus, sehr frequentirt, Hotel, zum Einrichten, feine Lage, 48 Zimmer, div. Restaurants, div. Etagenhäuser, div. Geschäftshäuser, div. Villen, div. Häuser zum Umbauen, div. Baulätze und Ackergrundstücke, Häuser zum Umtausch.

Reelle Vermittlung.

Bürgersaal, Emsstraße 40, Täglich

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Engagiertes Künstler-Personal vom 15.-31. März er. Rosa Belmont, Soubrette.

Zieeldorf Uipts, Grotesque Komiker.

The Osselius, Komischer Musical-Act.

Aranka Buday, deutsch-ungar. Tanzsängerin.

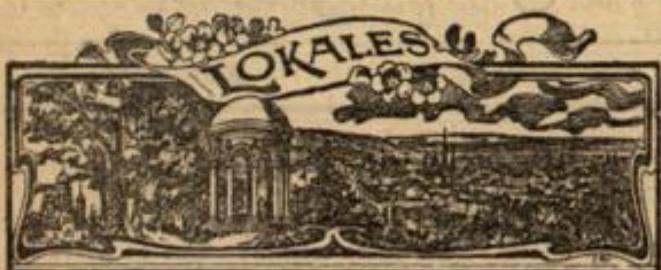
Düring & Kandel, Gesang- und Tanz-Duo.

Prof. Belachini und sein Diener Damiani, Zauberparodie.

Anfang an Wochentagen 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Sonntags von 1/11-1/2 Uhr: Grosse Künstler-Matine bei freiem Eintree.

Die Direction



Wiesbaden, 15. März.

Gefahr durch Hunde. Trotz aller Warnungen gegen die Übertragung von Hundewürmern auf den Menschen, werden immer wieder Fälle veröffentlicht, bei denen durch große Unvorsichtigkeit schwere Gesundheitsstörungen bei Hundeliebhabern zu verzeichnen sind. Als *Taenia Lechinococcus* hat dieser nur wenige Millimeter lange Bandwurm den Hund als Wirth gerathen die Eier desselben auf eine Weise in den Körper des Menschen, so entwickelt sich der das Leben sehr gefährdende Blasenwurm. Vorzüglich schlägt er seinen Sitz in der Leber auf, aber auch im Gehirn und nicht selten im Auge —, die Schärfest des betr. Auges ist dann immer verloren, während er im Gehirn und in der Leber schwere Störungen veranlaßt, die meist zu einem langdauernden, qualvollen Tode führen. Deshalb sind ganz besonders Kinder zu warnen, den vierbeinigen Freunden Bärlichkeit zu gestatten; alles Recken der Hände oder gar des Gesichtes ist streng zu vermeiden.

Portiers Uebereifer Ein aufregender Vorfall wurde vorgestern im Mainzer Centralbahnhof beobachtet: Als sich der Nachmittagszug nach Straßburg über Mannheim bereits in der Richtung nach Neustadt in Bewegung befand, stürzte einer der Portiers aus der Unterführung heraus, ein Reisender ihm nach. Ein gerade noch erreichbares Coups des rollenden Zuges aufstreichen, den Reisenden packen und ihn aufs Trittbrett schieben, war eins. Ein Glück, daß der vom scharfen Rennen jedenfalls überholte Reisende nicht schwankend wurde, er wäre sonst sicher unter die Räder gerathen. Das Einstiegen in einen bereits in Fahrt befindlichen Zug ist durch die Betriebsordnung unter allen Umständen verboten, indes vermochten weder der diensttuende Beamte noch der anwesende Stationsvorsteher das Thun des Portiers am rasch rollenden Zug zu ändern. Eine kleine Strafpredigt ist jedenfalls nachgefallen!

Ausstellung betr. Der von der Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. in Wiesbaden, Marktstraße 34, in Hochheim arrangierte kostentreie St. i. d. C. Kurzus geht seinem Ende entgegen und sind die von den Theilnehmerinnen angefertigten Arbeiten von Samstag, 16. März er. ab in den Schaufenstern des Goldarbeiters J. Lenz in Hochheim ausgestellt und erregen allgemeine Bewunderung. Es wurden uns die von den Schülerinnen ausgeführten Arbeiten vorgelegt und müssen wir gestehen, daß die Leistungen und Fortschritte der jungen Damen in der modernen Kunstfertigkeit auf Singer-Nähmaschinen unsere Erwartungen weit übertrafen.

Vorträge über Astronomie werden zur Zeit im großen Saale der Loge Plato von dem aus seinen früheren religions-wissenschaftlichen Vorträgen über „Das Leben Jesu“ u. s. noch bei uns in guter Erinnerung stehenden Prediger der freireligiösen Gemeinde in Offenbach, Herrn Carl Vogt, bei stetig sich steigerndem Besuch abgehalten. Am Mittwoch, den 6. ds., sprach er über „Unser Sonnensystem“, gestern über die Sonne insbesondere, ihre Beschaffenheit, ihre Größe, ihre Einwirkung auf die Erde, sowie über den Mond, die Planeten Merkur und Venus, und veranschaulichte dabei das Gesagte durch eine ganze Reihe wohlgefügter Lichtbilder. — Der nächste Vortrag am Mittwoch, den 20. ds., wird den Mars und die übrigen Planeten behandeln.

Hum. Unterhaltung. Vielseitigen Wünschen entsprechend, findet nächsten Sonntag, den 17. März Nachmittags 4 Uhr wieder eine humoristische Unterhaltung, verbunden mit Tanz, unter Mitwirkung der hier bekannten

Humoristen Paul Stahl und Hch. Lehmann (Elipit-Salonhumorist) im Saale zur Germania, Platterstraße 100, statt. Die zum Vortrag gelangenden neuen Couplets usw. bedürfen wohl keiner näheren Erwähnung, da die Leistungen der genannten Humoristen zur Genüge bekannt sind. Wie einige vergnügte Stunden bei angenehmer Unterhaltung, unterstützt durch gute Musik, welche bemüht sein wird, auch die Tanzlustigen in jeder Weise zufrieden zu stellen, zu bringen will, der versäume nicht, nächsten Sonntag obiger Veranstaltung beizutreten.

Das erste Lebensjahr. Unter diesem Titel ist soeben im Verlage von Lehrer W. Schütz in Laufenselden eine kleine Broschüre für Mütter erschienen, welche gemeinverständliche Lehren und Ratschläge zu einer naturnahen Leibespflege des Säuglings enthält. Bei dem billigen Preise von 40 Pf. kann das wertvolle Büchelchen jeder Mutter bestens empfohlen werden.

Vereins-Nachrichten.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Der Verein verfasst eben seinen Jahres- und Rechenschaftsbericht. Es war das erste Vereinsjahr, über den sich der selbe erstreckt. Einleitend ist bemerkt, der Segen und Nutzen aller sonst unter dem Ausdruck „Ferien-Colonie“ zusammengefaßten Thätigkeit, habe sich seit Jahren überall außerordentlich bewährt, daß es nicht mehr nötig sei, ein empfehlendes Wort über den Werth dieser praktischen Nächstenliebe zu sagen. Mit der Ferienversorgung der Kinder wurde der wirtschaftliche Krieg gegen die Vermehrung eines physisch und geistig entarteten Geschlechtes geführt. Durch Bekämpfung der Krankheitsanlage, durch Förderung der normalen Entwicklung des jugendlichen Organismus würde die heranwachsende Generation unseres Volkes gestärkt und verherrlichen. Der erste Aufruf erbrachte die Zusicherung von Mr. 2460 an jährlichen Beiträgen, sodass auch für die kommenden Jahre ein festes Fundament geschaffen ist, an einmaligen Beiträgen kamen Mr. 2417 40 ein. Der Sommerpflege bedürftig waren durch die Schulärzte etwa 200 Kinder bezeichnet, doch konnten nach Abgabe der Mittel nur 22 Kinder für ein Sozialbad, 72 Kinder für Pflege auf dem Lande bestimmt werden. Die Mehrzahl der Sozialbad-Bedürftigen kam nach Orts, die Ergebnisse waren sehr günstig. Diesen Sommer soll die Zahl der nach dort zu sendenden Kinder verstärkt werden. Für die Kinder, die aufs Land gesandt wurden, kamen Iffstadt, Königshofen, Niederschloßbach, Mühlbach i. L. in Betracht, wo brave Leute sie aufnahmen. Kräftiges Milch, gute Ernährung etc. trugen ihre Schuldigkeit. Mit Mr. 8000 Jahresentnahmen konnte der Verein 700 arme Kinder versorgen. Möge dies Ziel erreicht werden! Dazu ist nötig, daß die dauernden Beiträge wie die einmaligen Zuwendungen kräftig fließen!

Fahnenweihe. Der „Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten Wiesbaden“ begeht am Sonntag, den 4. August das Fest seiner Fahnenweihe. Zur Beschaffung der neuen Fahne stehen dem Vereine zahlreiche Mittel zur Verfügung, so daß die Vierorsche Kunstanstalt beauftragt werden konnte, künstlerisch vollendete Original-Entwürfe für die geplante Fahne auszuarbeiten, unter denen nunmehr der schönste Entwurf gewählt wurde. Die Fahne ist in der Victorischen Auslast bereits in Arbeit und dürfte in ihrer höchst gelungenen Anlage ein Schauspiel ersten Ranges werden, namentlich, da Fahnen in den fraglichen Beamtenkreisen bisher noch eine Seltenheit waren.

Der Wiesbadener Athleten-Club veranstaltet am Sonntag, den 17. März von Nachmittags 4 Uhr ab eine Unterhaltung mit Tanz im Saale zum „Burggraf“, Waldstraße. Neben dem Auftreten der beliebtesten Humoristen des Clubs werden deutsche und griechisch-römische Ringkämpfe stattfinden. Es dürfte allen, die sich für die Sache interessieren, ein Besuch sehr zu empfehlen sein.

Club „Edelweiß“. Der Familien-Ausflug in die Biebricher Turnhalle am vergangenen Sonntag verlief bei zahlreicher Beteiligung in schönster Weise. Für Unterhaltung war seitens der vortrefflichen Kräfte des Vereins bestens gesorgt, die einzelnen Nummern wurden mit stürmischen

Beifall aufgenommen. Dem Tanz wurde kein Recht nicht verweigert. Die Bewirtung war sehr gut. — Der nächste Ausflug findet am 21. April statt und zwar wiederum in die Turnhalle nach Biebrich.

Vortrag. Am letzten Sonntag hielt Herr Werner, Vorstandsmitglied der Central-Genossenschaft der Rheingauer Winzer-Vereine, einen Vortrag im katholischen Männer-Verein. Er behandelte das Thema „Die genossenschaftliche Selbsthilfe“. An einer Menge praktischer Beispiele erläuterte der Redner, was vereinte Kräfte vermögen und bewies gleichzeitig, wie jedermann, auch der Arbeiter, durch praktisches Sparen sich selbst und seiner Familie eine angenehme und feste Zukunft bereiten kann. Man war ja auf den Vortrag schon lange vorher gespannt und es bewies dies auch der Besuch desselben. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der untere Saal des Gesellen-Vereins so ziemlich auf den letzten Platz besetzt. Die Besucher waren in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Es ist aber auch niemand geeigneter, solches Thema zu behandeln, als gerade Herr Werner, der durch seine jahrelange Thätigkeit in verschiedenen Genossenschafts-Vereinen in Stadt und Land in manche Verhältnisse, wie es nur wenigen vergönnt ist, Gelegenheit hineinzusehen hatte. Es wäre sehr zu wünschen, daß Herr Werner des Dexters das Publikum mit derartigen nützlichen Vorträgen erfreuen würde, zumal die Art, wie er seinen Gedankengang zu behandeln weiß, den Zuhörern gefällt und angenehm unterhält. Es sei noch bemerkt, daß der Männer-Verein für die Arbeiter von unschätzbarem Werthe ist. Bietet doch der Verein dem Arbeiter nach einer sorgen- und mühseligen Arbeit Zuflucht und Erholung. In praktischer Weise werden dort die Männer unterhalten und belehrt, und die Liebe zu Gott und Vaterlande, die Selbstzufriedenheit und Gehorsam gegen den Oberen auf das Sorgfältigste gepflegt. Wer dort einmal mit den Arbeitern bei einer Sitzung einen Abend zugebracht hat, der geht nach Hause, von dem Gedanken bestellt: Dieser Verein verdient Nachahmung! Wir wünschen dem Verein ein fernes Glück und Gedanken!

Aus dem Gerichtsaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 13. März.

Verbotener Kaninchen-Fang u. Urkundenfälschung

Der Zimmerer Gust. R. von Griesheim ist der mißrathene Bruder eines Mannes, der einen Gelände-Comptoir sein eigen nennt, auf dem es von Kaninchen „wimmelt“. Er sieht sich, da er ein leidenschaftlicher Jäger ist, mehrfach mit dem Schiffer Wilh. Sch. von Frankfurt zusammen, welcher Freitzen zichtet, stellte mit ihm auf seines Bruders Eigentum den Kaninchen nach, hielt es dabei jedoch nicht für nötig, sich den dazu erforderlichen Erlaubnisschein ordnungsgemäß zu verschaffen, sondern fälschte sich einen solchen. Wegen Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen, trotz ihm eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, sonst erging freisprechendes Urteil resp. Beschluß auf Einstellung des Strafverfahrens, letzteres, weil Sch. bereits von der Polizei des Kaninchenfangs wegen bestraft ist.

Gemeinsame Ortsfrankenfasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Ulthaus, Martinstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. H. Kirchhoff 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Junghanns, Langgasse 31, Dr. Keller, Orlamstraße 23, Dr. Lahmann, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 58, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schröder, Stiftstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wochenschen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nieren-, Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. Ritter jun., Langgasse 37; Dentisten: Müller, Webergasse 8, Sünders, Mauritiusstraße 10, Wölff, Michelberg 2. Mäzenate und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22, Schwedel, Michelberg, Matthäus, Schwalbacherstr. 13; Rosseus, Freib, Hermannstraße 4. Fächerant für Brillen: Tremmel, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma L. Stöck, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. färm in L. Apotheken hier. Gebrüder Ritschhofer, Langgasse 32.

Man beachte die Rückseite der Fabrikaten der elektrischen Straßenbahn.

M. Singer, Sächsisches Warenlager.

Michelberg, 5 und Ellengengasse 2.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's roter goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von kreditwürdigen Kreuz bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Convalescenten, alte Leute, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Ltr. M. 2,20, per 1/4 Ltr. M. 1,20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lades Hofapotheke.

Israelitische Cultusgemeinde.

Synagogenplätze.

Diesenigen Gemeindemitglieder, welche ihre seitlichen Synagogenplätze für das Jahr 1901/02 zu behalten wünschen, wollen dies

bis einschließlich 17. März er. schriftlich oder persönlich bei dem Unterzeichneten anmelden, da andernfalls vom 18. März er. ab über diese Plätze anderweitig verfügt werden wird. Die Luitzengärtchen können gegen Zahlung des Mietbetrages auch sofort in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, 28. Februar 1901.

Israelitische Cultusgemeinde. Bureaustunden: 8^{1/2}—11 Uhr. Benedict Strauß, Telefonat: 763. Unterstraße 6.

25 Mezzergasse 25.

Herren-Sohlen und Absatz von 2,50 an, Frauen von 1,80 an. Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher, Mezzergasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgen 8 bis Abend 6 Uhr.

Technikum Sternberg i. Meckl. Maschinenabt. Elekt.-Ing. Techn.-Werkstr. Einj. Kurs.

• „Im Häusermeere“

der Grossstadt gibts abgends meistens Bleiche. Wie bekommt ich da meine Wäsche weiß? Wenn Sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver Marks SCHWAN waschen, das ohne Bleiche und mühsames Reiben blaudende Wäsche gibt, um die Sie alle Welt benadet.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II.

Kirchgasse 6, II.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Plombirungen. Reparaturen schnellstens. Rechte und gewissenhafte Bedienung.

740

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Goldgasse 7.

Neu! Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern. Erste derartige Luxus-Bäder

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Blid, Rheumatismus, Diabetes, Nerven, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fehlucht, Neuralgien, Hantkrankheiten u. c.

Gigante Kochbrunnen-Dusche im Hause.

Thermalbäder, Lux-Duschen, Pension, Badhaus

und Abheizimmer stets gut geheizt.

478

Samstag den 16. März, Abends 8^{1/2} Uhr im Saale des Katholischen Gesellenhauses, Doyheimerstraße 24:

Öffentlicher Vortrag

über

Stenographie.

Thema: „Warum können die Grundzüge der Gabelsberger'schen Stenographie und der Einigungstenographie Stolze-Schrey niemals, warum müssen die Grundzüge der Stenotachygraphie in einer deutschen Einheitsstenographie unbedingt berücksichtigt werden?“ 9587

Ref.: stud. jur. Karl Lang aus Tübingen.

Wie laden Sieermann dazu freundlich ein.

Stenographenverein Eug. Schnell

(System Stenotachygraphie).

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Privat-Tanzunterricht.

Auf vielseitigen Wunsch beginnt am Dienstag, den 19. März noch einen Privat-Curso. Herren und Damen, welche sich daran zu beteiligen wünschen, bitte ihre Anmeldungen baldigst machen zu wollen. Honorar 15 Mark. Unterrichtsstunden 6 Wochen. Unterrichtsstunden Dienstags und Freitags von 9—10^{1/2} Uhr.

Achtungsvoll

H. Schwab, Römerberg 16 (Roden)

Kohlen-Consum-Verein.

Luisenstraße 24.

Gute und billige Brüderungsquelle für

Brennmaterialien. (Metall, Kupf., Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eisen-Werkzeug, Anzündholz).

Der Vorstand.

Käufe und Verkäufe

Ein fast neuer Kinderwagen
mit d. zu verf. 9689
Gelenkstr. 15, Hh. 1.
Aquarium, Spiegel im Rahmen
mit abz. Mühl. 2. Bhd. 2. St. 9622
2 voll. Berten, 1 Rückenscheat,
1 Kleiderschrank, 1 Tisch u. Ver-
schränk. f. b. 1. v. Adlerstr. 65,
2 St. alles gebraucht. Auszubau
20. 12-3 Uhr Nachm. 9626

Eine fast
vollständig
verkauft.
Accord-Zither
für 10 Mark zu verkaufen
9623 Michelberg 21, 2. Et.

Kameltaschen-
Divan,

1 zwei, und ein dreiteiliger, sehr
wertvoll zu verkaufen. 9642

Kirchgasse 13, 2. Et.

Ein schöner Kinderwagen
mit Gummirädern billig zu
verkaufen Lebstraße 21, Front-
seite. 9675

Poster, Bücher, Lumpen z. Ein-
sammeln 1. Fach, Schat-
züche 6. Bhd. d. Post, 1. ins H.
9608

Eine neue Federrolle,
in gro. Milchwagen m. Dreieck-
anrichtung, auch geeignet für
Kinder. 9681

Herrnmühlgasse 5.

Dickwurst zu haben.
9680 Steingasse 36.

Großer Wurst farrenweise z. b.
zur Bäuer. Steing. 36. 9639

Abbildung zu verf.
9681 Walzmühlestraße 30.

Umzüge ver. Federrolle werden
billig besorgt. 9665

Großer Wurst, 1. Et. L.

Peter Weeres.

Umzüge in der Stadt u.
über Land, so
z. jungen Rollfußwerk be-
sonders billig. Philipp Rinn,
Helenestraße 10, III. 8726

Umzüge werden billig besorgt,
auch nach auswärts.

Winkel, Sonnenstr. 6.

Spatierhäuschen mit Reben
und Blumen. Weltmarkt. 19. 9660

Gartenerde abzugeben. 9661

Weltmarkt. 19.

Ein gängbares 9663

Spezereigeschäft

zu übernehmen oder kaufen ges.

Ansichten unter A. W. 1000

in Berlin.

Weissweine 1896er à 35-40 Mk.

1895er 45, 50, 60, 70, 80 Mk.

Rothweine 1897er à 40, 45 Mk. 1895er à 50,

50 Mk. die 100 Liter ab hier

F. Brennstock,

Neugut Schloss Kappelwolff,

Blankenheim (Pfalz). 525/268

Amerikanischer

Rippentabak nur

pro Pfd. 35 Pfg.

Minig. Bezeichnung: 9625

R. Rosendau, Marktstr. 26.

Kästen en gros & en detail.

L. Profitlich Nachf.

9. Witzig

Wegbergergasse 20.

Gute- und Mühlenlager.

Die Konkurrenz empfiehlt gr.

auswahl in Gütern von W. 1.25

pro Stück in neuen

Gütern. Gütern für Herren-

und Damen, sowie alle Sorten

Gütern zu bekannt billigen

9657

Kupfergeschirre

auszubauen, Gefriermaschine,

zu kaufen ges. Off. an den

Gütern unter H. 9510.

Gütern und Güter werden

auszubauen, Helenestraße 1.

Gütern u. Aufzähn. 9643

Gütern, neu, gute Warte billig

zu verkaufen, bei Schäfer, Adler-

straße 1. St. 9607

Gütern, zugleich Werd mit

Gütern zu verf. Näh. Sonnen-

str. Wambacherstr. 2. 3803

W. Wallach Werd, Frau,

sofort, Belg. Rasse, 4½-jähr.

für schwer. Aufzähn. wegen

wegen Sterbefall zu ver-

kaufen im Viehstr. 2. 3804

Gütern. Budel ist zu verf.

9667

Gütern bill. zu verf.

Wederstr. 52.

Gütern. Schuhe, laut Fuchs

9624

Oelfarben

und schnell trocknende
Fußboden-Glanzfarbe
in allen Nuancen,
zum Selbstanstreichen der Zimmer-
böden, sowie

Parquetbodenwachs,
Stahlspähne,
Terpentindl etc.

in besser Qualität empfiehlt

H. Roos Nachf.,

Walter Schupp,

Meingergasse 5.

Telephon 2149. 9341

Tastenklavier, Gardinen, zwei einfache Bettw. 2. St. Kleiderkasten,
Küchenkasten, Konsole, Stühle und
noch verschiedene Heilungshabe-
billig zu verkaufen. 9428

Wolramstr. 8, 1.

Gut erh.

5 pferd. Dampfmaschine
mit fast neuem Kessel, ist sofort
billig zu verkaufen bei

9442

Schäfer,

Adlerstraße 16, Bhd. 1 St.

3 Gartenhäuser

und Kiefern, Zächen-Gartenpflanzen

zu verkaufen 9434

Schlachthausstr. 17-28.

Dickwurst,

3- bis 400 Centner, zu verkaufen.
9493

Beständige

Landhühner,

zum Brüten, per Stück 3 Mark.

9163 Kirchgasse 28.

Für Wirths.

Polyphon, fast neu, billig ob-
zugeben. Wiedstr. 17, Baden. 9265

Beständige

Ankunft

getr. Herren- und Damen-
Kleider, Schuhwerk, Uniformen,
Möbel, Gold- u. Silber-
sachen, Waffen und Pfand-
scheine.

Zahle nur gut.

K. Kunkel,

Hochstraße 29. 8518

Naturbutten W. 6, 50, 7, Bhd.

½, Honig. M. 5, 75 je 10 Pfd.

Epstein, Türe via Schlesien. 553/268

Hühner

echt gebein, rot,
10 Pfd. alt, tägl.

frischig lebend, gut
leb. Antwerp. franco, Farbe nach
Wunsch, 14 St. m. Hahn 22,50 Mk.

K. Streusand, Podwoloczyka

via Breslau. 310/63

Eine Anzahl Häuselmaschinen
und Dickwurzähnchen billig zu
verkaufen. 2690

Wiesbaden, Helmundstrasse 52.

Messerputz-Maschinen

aller Systeme repariert schnell

und billig 8895

P. Krammer, Mühlgasse 9.

J. Klein, Ofensteller,

wohnt 9159

Michelberg 21, 2. Et.

Frau A. Stupe,

geprüfte Vertreterin des

Naturheilverfahrens.

Strechstunden:

Nur Wochentags von 8-4 Uhr

Wambacherstr. 18, 2. 9005

Evang. Gesangbücher

von 1,15 Mk. an. 9256

mit Goldschnitten von 1,80 Mk. an.

H. Schwab,

Buchbinder, 12 Haustr. 12.

Ausmessen u. Berechnen

von Neubauten besorgt rasch und

billig. 7164

Wihl. Frik, Woonstr. 17.

Friedrich Vog,

Tapetier und Decorateur.

Wolramstr. 6.

empfiehlt bei billigster

und reeller Bedienung. Wohne

von 1. April ab. Hellm-

und H. 9444

Das Buch für Alle. Illust.

Welt. Vom H. zum

Meer. Illust. Chronik der

Welt, über Land und Meer.

Der Mensch von Dr. Kreis,

Dr. Klees, Handlexikon,

alle schön eingebunden, sind billig

z. verl. Druckerei. 3. Hh. 2.

9254

W. Wallach Werd, Frau,

sofort, Belg. Rasse, 4½-jähr.

für schwer. Aufzähn. wegen

wegen Sterbefall zu ver-

kaufen im Viehstr. 2. 3804

Gütern. Budel ist zu verf.

9667

Möbel.

Einzig in seiner Art

ist und bleibt das

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

von

J. Jttmann,

Bärenstraße 4, 1. u. 2. Etage.

20 Filialen.

Durch den Bedarf meiner 20 Geschäfte bin ich in der Lage, auf

bequeme Theilzahlung

mit jedem Cassa-Geschäft zu concurriren.

Zum Umzug

bringe mein großes Möbel- und Polsterwaaren-Lager

in beste Erinnerung.

Sommerfutter.

9373

Neuheiten in
Herren und Damen-Confection, sowie Kleiderstosse &c.
eingetroffen.

Confection.

Nur moderne
Tapeten
(keine Ladenhüter)

in allen Preislagen, empfiehlt am billigsten

Tapeten-Haus Robert Weß,

22 Luisenstraße 22,

neben der Ortskrankenklasse.

9562

Billigster Einkauf
von
Türbekröungen
aus Eichenholz
in allen Längen, besser Ertrag für
Glockenfabrikate.Wilh. Streh, Bonn,
Bonner Bildhauer- und
Drechslerwaaren-Industrie.
Musterbuch umsonst.Für Husten
und Catarrhleidende!
Kaiser's

Brust-Caramellen

die sichere 2650
Wirkung begl.
ist durch 2650
Benzinreime
anerkannt.Einzig dosselndes Remedy für
sichere Hilfe bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und
Verschleimung.Vader 25 Pfg. bei
Otto Siebert, Apotheker, am
Schloß in Wiesbaden.
Apotheker Ernst Koch,
Drogerie, Sedanplatz, in
Wiesbaden. 7220

Gdr. Tander in Wiesbaden

Mit Sliquezine

verhindern Hantunreinig-
keiten und Hantanschläge,
wie: Ritter, Ritterchen, Blüthen,
Finnen, Geschöpfe etc. durch täg-
liches Waschen mit Raddehuster

Garbol-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Raddehuster.

Schwampe: Stedenspud.
à St. 50 Pf. bei Georg Gerlach,
Max Schüler, Joh. B. Wilmö
und Drogerie Sanitas. 3792

3792

Mehrere schön angelegte Gärtenreien,

sowie ein großes

Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der

Plattform, und sonstigen Stadtlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pavillons und

Herrschäfts- und Stagenhäuser in den versch. Städ-

ten und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Heute Samstag wird Schweinefleisch ausgezogen, von 8 Uhr

Abends ab

Metzelsuppe,

frische Handmacher Wurst bei

F. Budach, Walramstr. 22.

Heute Samstag

geben wir bei einem Einkauf von

3 Mark an

1 Meter guten, waschbaren

Schürzenstoff

gratist! dabei sind unsere Preise stets
auffallend billig.

Heute ferner:

Große Preismäßigung auf
fertige Schürzen u. Corsets.

Guggenheim & Marx

14 Marktstraße 14 am Schloßplatz.
9112Nachlaß-
Versteigerung.Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaß-
verlegers des † Rittmeisters a. D. Wilh. Frommel ver-

steigere ich am

Samstag, den 16. März er,

Nachmittags 2 Uhr

anfangend, in meinem Auctionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1 vollst. Bett, Waschcommode, Nachttisch, Handtisch
und Kleiderständer, Nussb. u. lac. Kleiderschränke,
Schreibsecretär, Schreibtisch, Kameelkästen - Diwan,
Chaiselongue, Polster sessel, Kommode, Spiegel mit
Trumeau u. sl. Spiegel, Regulator, runde, oval,
4eckige, Bauern- u. Nippytische, Stühle, Teppiche,
Gardinen, Portières, Hänge- u. Stehlampen, span.
Wand, Weißzeng, gr. Parthe getr. Kleider, Glas,
Porzellan, Küchengeschirr, Bücher, worunter Brockhaus
Convers.-Lexikon, Classiker pp. u. noch vieles Anderes
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung.

9672

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Tagator.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentab. Häuser, Nähe Bildmard-Kinz, sowie
versch. kleinere Häuser mit Stallung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere rentab. Etagenhäuser, weist. und saal. Stadthäuser, mit und ohne Hinterhaus, auch Werkstätten, im Preis
von 45, 65, 88, 96, 110, 125, 138, 155 und 190 000 Mark zu
verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.Verschiedene mit allem Komfort ausgestattete Etagenhäuser
mit Vor- und Hintergäerten, Bleichplatz u. m., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage,
hier und außerhalb, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Einf. u. Wallmüllerstraße,
im Preis von 42, 56, 65 und 95 000 Mark, sowie versch. Bau-

häuser mit großem Terrain zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus mit doppelt. Wohnungen in
jeder Etage, in der Nähe des Kochbrunnens, vorzgl. für Resi-
sonen geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser im Gitzville, sowie zwei neugebau-
te Villen dasselb. zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, an
liebsten Schiersteiner- oder Döppelmeierstraße, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Gärtnerei
(Vegetal-Kultur) ca. 80 Rth. Terrain, Wohnhaus, Gewächs-
häuser usw., mit sämmtl. Inventar in einem sehr befreiten Lote
im Taunus (Bahnhaltepunkt) in frankenthaler für 15 000 Mark
mit 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere schön angelegte Gärtenreien, sowie ein großes
Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der

Plattform, und sonstigen Stadtlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pavillons und
Herrschäfts- und Stagenhäuser in den versch. Städ-

ten und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.Blinden-Anstalt
Waltmühlestr. 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Blaslinge und Arbeiter:
Narbe, Arche, und Scöhe, Bürstenwaaren, als: Besen,
Schubber, Abreis- und Wurzelbürsten, Kuchmesser, Kleider- und
Wischbürsten etc. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohstelle u.
Rohlinge werden schnell und billig neugestochen, Nörb.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurügebracht.Blinden-heim
Emmertstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Blaslinge und Arbeiter:
Narbe, Arche, und Scöhe, Bürstenwaaren, als: Besen,
Schubber, Abreis- und Wurzelbürsten, Kuchmesser, Kleider- und
Wischbürsten etc. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohstelle u.
Rohlinge werden schnell und billig neugestochen, Nörb.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurügebracht.Dreifache Freude
durch gute Reinkefass, echte Sorten, reichliche Früchte hat jeder
Garteneigentümer, Gärtner oder Landwirt an seinem Garten oder Feld,
der seinen Bedarf an Sämereien aller Art deckt bei
Joh. Georg Mollath,
Ind. Reinh. Neumann, 7 Mauritiusplatz 7.
Illustrirte Preisliste für 1901 gratis und frankt.

9118

9118